

Prof. Dr. med. Bernd Fischer

Das süddeutsche Frauenlexikon

für männliche Anfänger

Laut Lachen erfrischt,

Nachdenken und

Leises Schmunzeln erwärmt

Der Autor:

Prof. Dr. med. Bernd Fischer

Hirnforscher und Begründer der wissenschaftlichen Methode des **Integrativen/Interaktiven Hirnleistungstrainings IHT®** und des Brainjoggings® sowie Mitbegründer des Gehirnjoggings. Chefarzt a. D. der ersten deutschen Memoryklinik. Träger des Hirt - Preises. Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der WissIOMed® Akademie. Präsident des Verbandes der Gehirntainer Deutschlands VGD® und der Memory - Liga.

Adresse: 77736 Zell. a. H., Birkenweg 19, Tel. : 07835-548070

© B. Fischer

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved. Tous droits réservés.

in Kooperation mit der [Memory-Liga e. V. Zell a. H.](#)

sowie dem Verband der Gehirntainer Deutschlands VGD® und Wissioemed® Haslach i. K.
Die Unterlagen dürfen in jeder Weise in unveränderter Form unter Angabe der Autoren in nichtkommerzieller Weise verwendet werden!

Edition 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung

A

Adam

Alter

Alternative:

Der Hund für den Jüngling

Der Hund für das Mädchen

Aufruf

- Aufruf zur Bekämpfung des femininen Entzugsyndroms
- Welchen Frauentypus können wir heute empfehlen?
- Twiggy - Typ
- Um mit dem anderen Geschlecht gut auszukommen, sind einige Ratschläge dringend zu beachten.
- Sommermädchenküssetauschelächelbeichte
- Sei ein echter Freund

Abwehr und Zuneigung

- Das Eisenbahnabteil oder die Höhle der Urmenschen

B

Bekanntschaft

Bekennnis zu sich selbst

- Der neugeborene Strandmensch

Berater

Bett

Bewunderung

- Der geschwungene Nacken

C

Casanova

Charme

Chic

D

Dame

Dekolleté

Denkschritte

- Die neue Spur

Dialog

Don Juan

E

Ehe

Eifersucht

Erfolg

Essen und Genießen

- Frühstück in charmanter Umgebung

Entwicklung:

- Normale Entwicklung

Entwicklung und Warten können

- Der Führerschein

Entwicklungssprung

- Der fliegende Fisch
- Der akademische Friseur
- Der vollgesogene Schwamm
- Die dünnhäutigen Straßenhelden

Eva

F

Flirt

Flitterwochen

Frau

Freude

Freundin

- Die spitzbübische Sonne und die Sonne als Freundin

G

Gentleman

Gespräch

Glück

Gruppe

- Erkennungsmarke Dialekt „Ei Udaa“
- Die Mamma-Horde

Gruppensex in Schottland

H

Heirat

Herzengüte

Herzenswärme

Die Hexe:

Hemmung der Entwicklung

Hexe im Mittelalter

Hexenschuss

Hochzeit

Hölle

Homonyme

Hundertjährig

I

Ironie

Idealfrau:

- Himmlische Idealfrau
- Irdische Idealfrau mit sechs Händen

J

Jogging

Jugend

Junggeselle

- Vorsichtsmaßnahmen

K

Kennenlernen

Koketterie

Kommunikation

- Alt Heidelberg, du Feine
- Neujahr

Komplimente

Kreativität

- Schöpferische Gedanken

Kuss

L

Liebe

- Verzeihende und beschützende Liebe
- Der geklaute Liebesköcher

M

Management

Mangel

Mann

Männlich, typisch männlich

- Die blutlose Wunde

Mode

Moral

Mut

N

Neid

Nein

Nymphomanin

O

Optimismus

P

Perspektiven

- Paradoxien
- Die schicke Hose
- Schöne Worte - die andere Welt

Pfarresköchinnen

R

Rationalität

- Rationalität vor Emotionalität
- Emotionalität vor Rationalität

Reizwäsche

Relativierung

- Relativierung der Superlativen
- Relativierung von Behauptungen
- Verdrehte Relativierung von Kleinem
- Rheinpfälzerfrauen als Pars pro toto
- Rezept für die Ehe von jungen Wissenschaftlern

Rivalin

S

Sarkasmus

Schatz

Schönheit

Sex

Sommersprossen

Statistik

T

Trauung

- Trauung eines alten süddeutschen Mannes

Träume

Triebe

U

Übertreibung

Unersättliche Hektik

- Das Meereswogen einer einzigen Welle

V / Vergessen

Verstehen

Vertrauen

Vorurteil

W

Was heißt Leben?/

Jemand hat mir zugelächelt

Wissenschaftliche Neugier

Z

Ziel

Zeit

Zynismus

Zum Schluss

- Frieden
- Menschlichkeit
- Schnee

Vorwort

Der süddeutsche Mann (Süma) ist von Natur aus bekanntermaßen absolut treu, freundlich, schön, hilfsbereit, bindungsfähig und bindungswillig.

Dieses Büchlein soll ihm, dem Süma, den Rücken stärken, diese Tugenden und Eigenschaften den „besseren“ süddeutschen Hälften, den süddeutschen Frauen (Süfra), wieder schmackhaft zu machen.

In der heutigen Zeit braucht er, der Süma, um nicht als Junggeselle „vor die Hunde“ zu gehen, einen Leitfaden für den Umgang mit Frauen.

Dieser Leitfaden bildet teilweise den Trend, den Informationstrend, den Kommunikationstrend der heutigen Zeit ab, nämlich:

Die Vielfalt der Stilelemente,

die gleichzeitige Verfügbarkeit der Stilelemente.

Das süddeutsche Frauenlexikon:

Ein „Erlebnisbuch“

Ein „Trendbuch“

Ein „Lern- und Erfahrungsbuch“

Ein „einmaliges“ Buch

Ein „Zukunftsbuch“

Ein gleichermaßen

freches

frivoles

kreatives

zynisches

sarkastisches

witziges

freundliches
ironisches
spritziges
manchmal platidüdenhaftes
oft nachdenkenswertes
und immer diskussionsanregendes
Buch.

Hier ist es!

Das süddeutsche Frauenlexikon

Das Buch für alle Fälle,

das Buch für Sie.

Einleitung

Das süddeutsche Frauenlexikon für männliche Anfänger

Für süddeutsche männliche Anfänger ist ein Frauenlexikon geschaffen worden, damit sie wohl informiert in den Beruf, in das Studium, in die Ehe gehen können. Hierzu ist ein kleiner Exkurs in die Philosophiegeschichte notwendig, um sich anschließend dem fraulichen Alphabet zu widmen.

Die Geschichte der Philosophie zeichnet sich durch ein Hauptcharakteristikum aus, und dies ist das Gespräch.

Ein Gespräch ist eine Begegnung, die einmalig, unwiderruflich, unwiederholbar ist.

Sie ist - moderner ausgedrückt - eine Singularität.

Gespräch heißt auch Fragen stellen.

Sehr häufig werden in Bezug auf Frauen recht schnelle Vorurteile vorgebracht.

Der Hintergrund ist hier, dass der Spannungsbogen aus Angst und Freude, die jede Begegnung auszeichnet, einseitig verschoben ist.

Dies kommt zum Beispiel zum Ausdruck durch den Schülerausspruch:

Quid quid id est

timeo feminas et oscula dantes.

Was immer es auch sei, ich fürchte die Frauen,
auch wenn sie Küsschen geben.

Oder!

Warum führen Mathematiker oft sehr unglückliche Ehen?

Weil Frauen unberechenbar sind.

Einer der wichtigen Philosophen in der Antike, Platon, hat den Frauen eine hohe Anerkennung gezollt.

Er war der Meinung, dass Frauen im Staat ebenso gut herrschen könnten wie Männer und zwar, weil Herrscher eben auf Grund ihrer Vernunft den Stadtstaat lenken sollten.

Platon glaubte, Frauen könnten genau dieselbe Vernunft haben wie Männer, wenn sie nur dieselbe Ausbildung erhielten und ansonsten vom Kinderhüten und der Hausarbeit befreit würden.

Im Dialog „das Gastmahl“ ist es eine Frau, Diotima, die Sokrates zu seiner philosophischen Einsicht verhilft.

In Bezug auf Frauen war Aristoteles ein geistiger Ausrutscher.

Aristoteles hat gesagt: Den Frauen fehle etwas.

Die Frauen seien ein „unvollständiger“ Mann.

Der Mann gebe die Form,

die Frau gebe den Stoff.

Diese Ansicht hat die Philosophie des Mittelalters sehr geprägt.

Bereits im Altertum war es sehr gefährlich, sich für die Gleichberechtigung der Frau einzusetzen. Die Epikureer waren vor allen Dingen deshalb in Verruf geraten - sie traten für ein maßvolles Leben ein - weil sie Frauen gleichberechtigt zu ihren Diskussionen zuließen.

Den Abschluss der antiken Philosophie bildete unter anderem Hypatia, die Vorsteherin der neuplatonischen Schule in Alexandria. Sie wurde von fanatischen Christen im Jahre 415 n.Chr. ermordet. Offensichtlich hatten sie die Anweisung von Paulus - das Weib schweige - zu ernst genommen.

Im Mittelalter war Hildegard von Bingen eine der prägenden Frauen (1098 - 1179). Sie war Frau, Predigerin, Botanikerin, Ärztin, Schriftstellerin, Naturforscherin. Im Mittelalter waren die Frauen oft praktischer und naturwissenschaftlicher als Männer.

Es ist eine alte christliche und jüdische Vorstellung, dass Gott nicht nur ein Mann sei, er habe auch eine weibliche Seite oder eine Mutternatur. Denn auch die Frau sei als Ebenbild Gottes erschaffen. Auf Griechisch hieß die weibliche Seite Gottes „Sophia“ = Weisheit.

Im Jahre 1787 hat der Aufklärungsphilosoph Condorcet eine Schrift über die Rechte der Frau verfasst. Darin sprach er ihnen dieselben Rechte wie Männern zu.

1789 beteiligten sich die Frauen aktiv am Kampf gegen die französische Adelherrschaft. Sie führten die Demonstrationen an, die den König zwangen, Versailles zu verlassen.

Die Frauenrechtlerin Olympe de Gouges (1791/1793) wurde nach erfolgreicher Revolution hingerichtet. Es erfolgte ein Verbot jeglicher politischer Aktivität der Frauen.

Einen Höhepunkt der männlichen Dummheit gegen die Frauen stellte das Buch von Herrn Paul Möbius im Jahre 1900 dar. Er sprach vom physiologischen Schwachsinn des Weibes, da sie ein geringeres Gehirngewicht habe. Er konnte sich nicht vorstellen, dass dies mit dem geringeren Körpergewicht

zusammenhängen würde. Er machte auf Grund dieser Gewichtsunterschiede die Aussage:

„Der Instinkt macht das Weib tierähnlich, unselbstständig und heiter.“

Heute wissen wir, dass die Frau bei einem geringeren Gehirngewicht dieselbe Nervenanzahl hat und dieselbe Menge der synaptischen Verknüpfungen. Da diese Verknüpfungspunkte enger geknüpft sind, ist dies wahrscheinlich **das neurophysiologische Substrat der Raffinesse der Frau.**

Was ist der Unterschied zwischen Zucker und einer Frau?

Zucker wird erst raffiniert und dann süß.

A

Adam

Adam ist der erste Entwurf für Eva

Jeanne Moreau

Alter

Altern ist bisher die einzig bekannte Möglichkeit, alt zu werden. Deshalb müssen wir uns damit abfinden.

Daniel Francois Auber

Im Alter ist es unbedeutend, bedeutend zu sein, aber es ist nicht unwesentlich wesentlich zu sein.

N.N.

Der Archäologe ist der beste Ehemann.

Denn je älter die Frau wird, desto interessanter wird sie für ihn.

A. Christie (verheiratet mit einem
Archäologen)

Menschen, die man von Herzen liebt, altern nicht.

E. Penzoldt

Wissbegier ist das Geheimnis ewiger Jugend.

W. A. Heiby

„Wann begannen Sie zu altern?“

„Ich bin mir nicht sicher, ob ich schon damit begonnen habe. Altern ist ein geistiger Zustand.“

B. F. Skinner als über 80-Jähriger

Ein hohes Alter ist 15 Jahre älter als man selbst ist.

Bernhard Baruch

Liebe hat kein Alter.

B. Pascal (1623-1662)

Alter schützt vor Liebe nicht, doch die Liebe schützt bis zu einem gewissen Grade vor dem Alter.

J. Moreau

Das Deprimierende am Alter ist: es schützt vor Torheit.

N. Cybinski

Man muss im Alter geistig fit bleiben:

Was nützen stramme Beine und ein schwacher Kopf?

H. Kasper

Willst du alt werden, so frage nicht die Jahre, die du gelebt hast, sondern den Augenblick, den du genießt.

A. Schnitzler

Sich mit dem Zeitlosen zu verbinden, heißt jung bleiben.

N.N.

Harmlose Verrückte altern nicht.

J. Burckhardt

Jede Krise, auch das Altern, ist als Entwicklungsstufe zu betrachten.

J. Burkhardt

Abschiednehmen ist immer auch ein kleines Sterben.

N.N.

Abschminken heißt das Alter auf den neuesten Stand bringen.

N.N.

Den seelischen Wert einer Frau erkennt man daran, wie sie zu altern versteht.

C. Morgenstern

Ein Mann ist stets so jung wie er sich fühlt, aber keineswegs so bedeutend.

S. de Beauvoir

Alt sein heißt für mich immer: Fünfzehn Jahre älter als ich.

Bernard Mannes Baruch

Wer will vergnüglich alten, soll mit niemand Feindschaft,
mit jedermann Freundschaft, mit wenigen Gemeinschaft,
mit vielen Kundschaft halten
und dann lasse Gott nur walten.

Georg Rudolf Weckherlin, Epigramme

Wenn man einen Alten höflich und glimpflich um das Leben bringen will. So soll
am ihm ein junges Weib geben.

Kaiser Friedrich III.

Alternde Frauen sollen bedenken, dass ein Apfel nichts von seinem
Wohlgeschmack verliert, wenn ein paar Fältchen die Schale kräuseln.

Auguste Briseux

Zum steten Lernen bleibt auch das Alter jung.

Äschylos, Agamemnon, 384, Chorführer

Jeder, der aufgehört zu lernen, ist alt, mag er zwanzig oder achtzig Jahre Zählen.

Jeder, der weiterlernt, ist jung, mag er zwanzig oder achtzig Jahre zählen.

Henry Ford I.

Alternative

Der Hund für den Jüngling

Jüngling in den reifen Jahren,

willst Du nehmen eine Frau,

denke stets an die Gefahren,

überleg es Dir genau.

Hüte Dich vor Liebesgaben,

hüte Dich vor schwacher Stund,

Willst Du leben ohne Plage,

kauf Dir lieber einen Hund.

So ein Hund gehört Dir immer,
weil er Dich als Herrn erkennt,
bei'ner Frau geschieht das nimmer,
denn Gehorsam ist ihr fremd.
Mitgift hat er freilich keine,
doch da weißt Du ja genau,
so ein Hund wird immer treu sein,
verlang das mal von einer Frau!

So ein Hund weint keine Träne,
niemals braucht er Aspirin,
abends hat er nie Migräne
und braucht nie was anzuziehn.
Willst Du eine Reise machen,
kannst Du ruhig den Wauwau
Deinem besten Freund belassen,
mach das mal mit einer Frau.

Willst Du wie in früh'ren Tagen
abends auf den Bummel gehen,
müsstest Du dann Frauchen fragen,
bitte, bitte, musst du flehn.
Deinen Hund, den kannst Du schließen
ein in einen Bau,
dann kannst Du die Nacht genießen,
mach das mal mit einer Frau.

Vor den Läden stehn die Frauen,

neue Kleider sind ihr Ziel,
können gar nicht satt sich schauen,
haben Hüte viel zu viel.
Deinen Hund, den brauchst Du nimmer
auszustatten wie'ne Frau,
denn er läuft ja nackend immer,
verlang das mal von einer Frau!

Wenn Du kommst mal spät nach Hause,
willst ganz still ins Bettchen gehen,
wird sie toben ohne Pause,
geh, ich will Dich nie mehr sehn!
Doch wie anders ist so ein Hündchen,
kommst Du heim, sagt er wau wau,
sagst Du, halts Maul für ein paar Stündchen,
mach das mal mit einer Frau.

Drum, mein Lieber, lass Dir sagen,
Hände weg von einer Frau,
denn in ihren späten Tagen
wird sie hässlich, alt und grau.
Wird ein Hund Dir mal zuwider,
dann verkaufst Du den Wauwau,
kaufst Dir einen neuen wieder,
probier das mal mit einer Frau!

Alternative

Der Hund für das Mädchen

Mädel, bist Du jung an Jahren,
nimm Dir niemals einen Mann.
Willst Du Dich vor Leid bewahren,
schaff Dir ja kein Mannsbild an.
Schlecht sind heute alle Männer,
Kind, das weiß ich ganz genau,

ich geb Dir'nen Rat als Kenner:
kauf Dir lieber 'nen Wauwau.

So ein Hündchen, ein Wauwauchen,
das ist Gold und Silber wert.
Sagst nur, sei lieb zu Frauchen,
ist es lieb, wie sich's gehört.
Und des Abends vor dem Bettchen
Liegt es und bewacht Dich dann,
vor dem Bettchen, liebes Mädchen,
denkst Du denn, das tät ein Mann?

So ein Hund geht nicht kegeln,
lässt Dich nie des Nachts allein.
Geht nicht Fußballspielen, segeln,
Will immer nur bei Dir sein.
Führn Dich fort mal Deine Wege,
gibst Du Dein Wauwauchen dann

Deiner Nachbarin zur Pflege,
mach das mal mit einem Mann.

So ein Mann schaut oft begehrlieh
einer Frau nach, wie im Traum.
So ein Hündchen, liebes Mädel,
interessiert nur mal ein Baum.
Wird es alt, so kommt der Jäger,
schießt es tot, und Du nimmst dann
Dir sein Fell als Bettvorleger
Mach das mal mit einem Mann!

N.N.

Aufruf

Aufruf zur Bekämpfung des femininen Entzugsyndroms

Viele Frauen wollen sich häufig nicht mehr binden.
Viele Männer leiden deshalb immer mehr unter einem femininen Entzugsyndrom.
Um dies zu überwinden, habe ich einige Ratschläge vom 18. - 20. Jahrhundert
zusammengestellt.
Jeder Anfängermann (Süma) kann sich ihrer nach Belieben bedienen.

Im 18. Jahrhundert konnte eine 72 stündige Arbeitswoche harmonisch mit
femininer Absättigung verbunden werden. So lesen wir bei Ausschreibungen im
öffentlichen Dienst folgende Sätze (Deutsche Chronik):

„Nachricht: Welcher Magister hat Lust, Schulmann in zu werden?

Er muss gut Latein, Griechisch und Hebräisch verstehen, auch etwas Französisch und Italienisch.

Im Christentum, Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Historie, Geographie, Feldmessen muss er Meister sein.

Informieren darf er nicht mehr als tags 12 Stunden, daneben kann er sich mit Privatstunden was verdienen.

Da man den Organisten mit ihm ersparen möchte, so wär's gut, wenn er die Orgel spielen, gut geigen und den Zinken auf'm Turm blasen könnte.

Dem Geistlichen assistiert er zuweilen im Predigen und Katechesieren.

Weil er die Leichen hinaussingen muss, so muss er eine sehr gute Stimme haben.

Seine Besoldung besteht aus 100 Gulden an Geld, etwas Naturalien, freie Wohnung, 6 Ellen Krautland, freie Eichelmast und eine Miststätte vor seinem Haus.

Den Rang hat er gleich nach den Bürgerstädtmeister, der gegenwärtig ein Gerber ist;

außerdem soll's den Buben nicht erlaubt sein, ihn mit Erbsen zu beschießen.

Es wäre den Magistrat sehr lieb, wenn der Kandidat ledig wäre. Der Vorfahr im Amt hat eine sehr häusliche und gottesfürchtige Witwe hinterlassen.“

Welchen Frauentypus können wir heute empfehlen?

Eindeutig süddeutsche Frauen.

Bei ihnen sind entsprechende wissenschaftliche Untersuchungen abgeschlossen wie Doppelblindversuch und offener Feldversuch usw.

Bei ihnen sind sämtliche Schlüsselreize (Prämissen) so platziert, dass sie für ein ganzes Leben reizfordernd, reizend, ausreizend und ausreichend sind.

Da diese Schlussfolgerung (conclusio) feststeht, müssen noch entsprechende Vorübungen (Exercitien), die zu diesem Ziel führen, in überreichlichem Maße durchgeführt werden.

Durch diese Exercitien werden die Schlüsselreize entdeckt und entsprechend gepflegt. Somit scheidet für den süddeutschen Mann (Süma) der Typus Twiggy von vornherein als Übungspartner aus.

Twiggy - Typ

Mannequin-Figuren (Leptosoma fisoli)

Ihr Kopf ist wie bei anderen Menschen rund,
Doch sonst ist alles eckig, selbst die Rippen,
Die Schlüsselbeine, die verkniffenen Lippen,
Die Wangen und die Falten um den Mund.

Ihr Hals ist schwanengleich und sehr gebrechlich,
Es folgt der Thorax, weiblich oder männlich,
(doch das ist an der Kleidung nur erkenntlich!)
Sonst hielte man das Wesen glatt für „sächlich“.

Man sieht die Skapula aus nächster Näh,
Man ahnt die Grenzen ihrer Lungenlappen,
Die Vena azygos; man hört die Klappen
Ganz leise schnappen durch das Dekolleté.

Selbst wo die Wirbelsäule jäh sich wendet,
Hat grausam die Natur mit Fett gespart.
Mit einem Wort: Sie sitzen ziemlich hart.

Wenn das nur mit Dekubitus nicht endet!

Nicht, dass sie etwa nichts zu essen hätten,

Doch meiden sie wie Gift die Kalorie.

Ihr Schönheitsideal ist Kachexie.

Und wir beneiden sie, wir armen Fetten!

H. Pecinka

Der Vorteil ist nicht nur einseitig etabliert.

Auch die süddeutschen Männer sind für Damen von großem Vorteil.

Wer einen Süma zum Mann hat, der braucht keine Feinde mehr.

**Um mit dem anderen Geschlecht gut auszukommen,
sind einige Ratschläge dringend zu beachten.**

Immerhin: Im Gegensatz zu Männern würden Frauen ihre Fehler sofort zugeben, wenn sie welche hätten.

N.N.

Aber: Auch wenn die Frauen aus Glas wären, sie blieben doch undurchschaubar.

N.N.

Und: Und das ist gut.
Sonst blieben keine Wünsche offen.

N.N.

Denn: Wunschlos glücklich zu sein,

ist die positive Form der Hoffnungslosigkeit.

N.N.

Nur: Das Wünschen, das Ändern sollte nicht zu weit gehen.

Da: Die Frauen, die sich bemühen, ihren Mann zu ändern,
jammern danach, dass er nicht mehr der „Alte“ ist.

N.N.

Obgleich wir

zumindest in der jetzigen sozialen Situation/Konstellation
den Frauen die Menge an biologisch-psychologisch-geistig-
sozialer Anerkennung zollen sollen, die sie freundlich stimmt.

N.N.

Sonst treffen Tonwellen - wie diese - unser unvorbereitetes Ohr.
Z.B.: Warum erscheinen uns Männern Frauen eher hübsch als
intelligent?

Weil Männer besser sehen als denken können.

N.N.

Z.B.: Eine gescheite Frau hat Millionen geborener Feinde -
alle dummen Männer.

N.N.

Lerne: Flirt ist die Kunst, einer Frau in die Arme zu sinken, ohne ihr in die
Hände zu fallen.

N.N.

Bedenke: Schafft euch schöne Erlebnisse.

Im Alter nämlich haben Erinnerungen
denselben Stellenwert
wie in der Jugend die Träume.

N.N.

„Glaubst du an Träume?“

„Nur bis ich meinen Traum geheiratet habe.“

N.N.

Männer träumen, wenn sie schlafen,
Frauen träumen, wenn sie wachliegen.

N.N.

Übe: Frauen wünschen und sehnen sich nach Zärtlichkeit und Küssen,
wie das folgende Gedicht beweist.

Sommermädchenküssetauschelächelbeichte

An der Murrelrieselplauderplätscherquelle
Saß ich sehnsuchtränentröpfeltrauerbang:

Trat herzu ein Augenblinzeljungeselle
In verwegendem Hüfteschwingschlendergang.
Zog mit Schäkerehrfurchtbittegrußverbeugung
Seinen Federbaumelriesenkrempeuhut –
Gleich verspürt' ich Liebeszauberkeimeneigung

War ihm zitterjubelschauerherzensgut.

Nahm er Platz mit Spitzbubtückekichern,
Schlang um mich den Eisenklammermuskelarm!
Vor dem Griff, dem grausegruselsiegessichern,
Wurde mir so zappelselig siedewarm.
Und der rief: „Mein Zuckerschnuckelputzelkindchen,
Welch ein Schmiegeschmatzeschwelgehochgenuß!“
Gab mir auf mein Schmachteschmollerosenmündchen
Einen Schnurrbartstachelkitzelkosekuß.

Da durchfuhr mich Wonneloderflackerfeuer -
Ach, das war so überwindewundervoll ...
Küsst' ich selbst das Stachelkitzelungeheuer,
Sommersonnenrauschverwirrungsrasetoll!

Schilt nicht, Hüstelkeifewackeltrampeltante,
Wenn dein Nichtchen jetzt nicht knickeknirschekniet,
Denn der Plauderplätscherquellenunbekannte
Küsste wirklich wetterbombenexquisit!

N.N.

Sei ein echter Freund:

Wenn du interessant sein möchtest, sei interessiert;
wenn du Freude haben möchtest, erfreue;
wenn du geliebt werden möchtest, sei liebenswert;
wenn dir geholfen werden soll, sei selbst hilfreich.

N.N.

Abwehr und Zuneigung

Das Eisenbahnabteil oder die Höhle der Urmenschen

Ziemlich ablehnende Blicke trafen mich, Erich.

Doch ich hatte höflich die drei Mitreisenden am Eingang
des Eisenbahnabteils gefragt, ob noch Platz wäre.

Mit zögernd langsamer Stimme antwortete einer:

„Ja, sicher!“

Die beiden anderen deuteten durch ein fast nicht
sichtbares Schulterheben an,
dass auch sie sich in ihr Schicksal,
mich aufnehmen zu müssen,
ergeben hätten.

Nach einer Viertelstunde kam ein junger Mann,
wieder seine Frage,
wieder die zögerlich langsame Antwort
und wieder das schicksalergebene Schulterheben,
an dem ich mich jetzt auch beteiligte.

Da saßen wir also
eng aneinandergereiht,
Seite an Seite,
hüsteln, Tüte öffnen, Zeitung lesen, Buch lesen.
Aber kein Wort zum anderen.

Begegneten sich zufällig zwei Augenpaare,
schauten beide weg,
schnell, lautlos,
mit leicht nach oben angehobener Nase.

Heute sah ich dies zum ersten Mal wirklich.
Ich meinte, aus beiden Nasennüstern käme ein Satz
in stumpfer Speerform herausgefallen.
Aber nicht ganz ...
Beim nächsten Atemzug wurde er wieder eingezogen.
Aber ich sah die Worte ganz deutlich
Ich konnte sie sogar bei der dritten
oder vierten Wiederholung entziffern.

„Ich bin bedeutender als du!“,
stand da eingekerbt auf beiden Nasenspeeren.
Lustig anzusehen war es schon. Ich lächelte.
Die Mitfahrer schauten mich unruhig abschätzend an,
ob ich wohl noch ganz normal war?

Dieser Fragesatz stand bei allen auf der leicht
gerunzelten Stirn geschrieben.
Ich hatte wegen des Satzes auf der Speerspitze
anscheinend grundlos in mich hineingeschmunzelt.
Gott sei Dank kam ein Tunnel.
Im dämmrigen Licht fiel mein
Denkschmunzeln nicht mehr auf.

Der Tunnel war lang.
Die Müdigkeit des anstrengenden Tages,
das gleichmäßige Rütteln der Eisenbahnschwellen,
die mattschummrige Beleuchtung.
Meine Augenlider wurden schwer,
meinen Kopf legte ich bequem zurück.
Es war ein schönes Gefühl.
Im Dösen das Gefühl zu haben
zu fahren, zu gleiten.
Es wurde etwas getan,
man selbst war dabei vollkommen passiv.

Und ich glitt weiter und weiter
und tiefer und tiefer.
Als ich die Augen öffnete, war ich der Krieger
eines fremden Stammes
in der Wohnhöhle von unseren Feinden
zur Beratung wegen des Waffenstillstandes.
Und jeder klirrte mit dem Schwert,
mit der Lanze und mit dem Messer,
um zu zeigen,
dass stetig Kampfbereitschaft vorhanden war,
bei allen.
Jeder von uns hatte ein erhobenes, erhabenes
und unbewegliches Gesicht.

Wir waren alle überzeugt, kommt es zum Kampf,
dann siege ich,

siegen wir.

Aber keiner kämpft.

Es rüttelte kurz; es wurde hell.

Der Tunnel war zu Ende.

Kurz nach Duisburg,

nur noch sie am Fenster

und ich am Gangplatz blieben übrig.

Keiner sprach ein Wort.

Sie las in einem Buch,

unterstrich Wörter und Sätze.

Ihre Beine hatte sie angewinkelt

auf den Sitz gelegt.

Bequem und locker schauten beide

Kniescheiben in Richtung Fenster.

„Entschuldigen Sie, wenn ich Sie störe.

Aber ich hätte eine Frage:

Machen Sie Yoga,

und welche Erfahrungen haben Sie damit?“

Ich schaute bei meiner Frage

nur den Mittelplatz an und nicht sie.

Irritieren wollte ich sie auf keinen Fall.

Ich wollte keine Kampfbereitschaft,
kein Säbelrasseln erzeugen.

„Ich treibe kein Yoga“,
antwortete sie leicht verwundert.

„Wie kommen Sie darauf?“

„Ich dachte nur so.

Wahrscheinlich sind Sie Germanistin.

Sie unterstreichen so viel in Ihrem Buch.

Sie arbeiten hochkonzentriert.

Da entspannt sich alles andere nur für dieses Ziel.“

Sie war tatsächlich Germanistin.

Ihre Kniescheiben waren mir plötzlich zugewandt.

Und wir klönten, diskutierten,
stritten ein wenig, lachten ein wenig.

Ich erzählte ihr auch von
meinem Höhlentraum im Tunnel.

„Die Rüstung haben wir ja schnell abgelegt“,
sagte sie beim Aussteigen.

„Schade,
dass wir in zwei verschiedenen Höhlen wohnen.“

Und husch, weg war sie.

Bernd Fischer

Anmut

Anmut ist das Ausströmen innere Harmonie

Maria von ebner Eschenbach

B

Bekannschaft

Ein Grad der Freundschaft, den man flüchtig nennt, ist ihr Gegenstand arm oder unbekannt, und intim, ist er reich und berühmt.

A. Bierce

Bekenntnis zu sich selbst

Der neugeborene Strandmensch

Am Meer, endlich am Meer.

Oh! Wie liebte er es!

Zehn Stunden dumpfheißbrütende Autofahrt.

Vergessen, verflogen.

Nicht einmal ein Erinnerungstaub hätte sich heimlich in seinem Kopf einnisten können.

Das blankklargischtbrandende Meer,

es zog Emil unwiderstehlich,

fast magisch-mystisch an.

Das Zimmereinräumen, Duschen, Umziehen,

an das Meer Rennen,
das alles merkte er nicht.

Im Wasser, im Meer, in seinem Meer,
erst da wachte er auf.

Freute sich wie ein Kind,
schwamm, paddelte, planschte umher,
ließ das Wasser wie kostbare Seide
durch seine Finger perlen.

Er hatte es wieder!

Das Meer, das Wasser,
er war in ihm,
dem Nassen,
dem Unergründlichen,
dem Tiefen,
dem Lustigpeitschenden,
dem Befreienden,
dem Schwerelosen.

Er war endlich wieder daheim.

Neben ihm tauchte unvermittelt Evelyn auf.

Sie kitzelte ihn,
versuchte, ihn unter Wasser zu ziehen.

Begrüßte ihn stürmisch-umarmend,
ihn,

ihren stürmisch-lustigen Schwimmgengenossen.

Schon fünf Jahre begrüßten sie sich so.

Schon fünf Jahre waren sie

hier im Wasser so glücklich.

Gegen Abend ging er aus dem Wasser.

Er watete, eigentlich watschelte
er ein wenig über den Strand.

Vom langen Aufenthalt im Wasser
war er etwas steif geworden.

Er fröstelte,
er stolperte,
er fiel hin.

Die Wärme der Sonne tat ihm gut.
So blieb er einfach liegen
mit geschlossenen Augen.

Oh, eigentlich hasste er ihn ja,
den Strand.

Hier tummelten sie sich, die athletischen Männer.

Da liefen sie,
schauten sie,
spielten sie,
pfauten sie,
stelzten sie,
hahnten sie,
gockelten sie.

Hier tummelten sie sich,
die ebenmäßigen Frauen,

mit dunkler bewährter Brille,
Zustimmung heischend
räkelten sie sich
posend-possenhaft im Sande umher.

Emil nahm dies alles durch seine
geschlossenen Lider hindurch wahr.
Schon hundertmal hatte er sich,
seine dünnen Ärmchen
und seinen fettwanstigen Bauch verachtet.
Doch!?
Irgendetwas war heute anders, verändert.
Die athletischen Männer,
die ebenholzmäßigen Frauen
sie waren soweit weg,
so körperlos,
so unwirklich.

Da!
Evelyn musste neben ihm sein!
Langsam,
kaum fühlbar spürte er ihre
warmsandig verstehende Hand.
Sie kreiste langsam schmusstreichelnd
um seinen Bauchnabel herum.

„Ich habe es gern,
schrecklich gern,

dein Bäuchlein“, sagte sie.
Sonst keine Silbe, kein Wort.
Die Worte wehten zum ihm herüber.
Gerade so.
Ja, es war ihm gerade so,
als hätte sie ihm,
dem Schiffbrüchigen,
ein Seil zugeworfen.

Noch nie war er am Strand spazieren gegangen.
Heute gingen sie zu zweit.

Und heute fühlte er,
wie die ebenholz-athletischen Menschen
ihm traurig, sehnsüchtig nachsahen,
ihm, dem meerwogigen bauchigen Strandmenschen.

Bernd Fischer

Berater

Ein Mann, der 49 Liebespositionen kennt, aber kein einziges Mädchen
N.N.

Bett

Die Oper des kleinen Mannes
N.N.

Bewunderung

Bewundern heißt jemand erwartungsvoll umschmeicheln.

A. Bierce

Bewunderung ist die höfliche Beachtung des Menschen,
der Ähnlichkeit mit dir hat.

Musil

Bewunderung ist eine jugendliche Laune, die kaum jemals bis zu reiferen
Jahren anhält.

Josh Billings

Bewunderung ist etwas, was nur aus großer Distanz empfunden werden
kann.

Denis Diderot

Der geschwungene Nacken

Wie das kam, kann ich eigentlich gar nicht sagen.

Ich sah sie an:

„Ganz schön“, dachte ich,
dann drehte sie sich leicht um.

Da sah ich sie,
da sah ich ihren Nacken,
geschwungen,
ein leicht duftig geschwungener,

ein leicht luftig harmonischer Nacken.

Wie ein Schwan,
schoß es mir durch den Kopf.

Und Schwäne streichle ich immer.
Ich hatt' das Gefühl,
sie streicheln zu müssen.

Immer wieder!
Immer wieder!

Meine Hand zuckte ein wenig nach vorne.
Ich benutzte die Handbewegung,
um mir durch die Haare zu streichen.
So fiel mein gieriger,
nimmersatter Streichelblick nicht auf,
hoffte ich.
Und ich sehnte,
streichelsehnte mich nach ihm,
dem Nacken,
und nach ihr,
der Schwanenhalsbesitzerin.

Und dann fühlte sie den Blick
in ihrem Nacken.
Wie warm-freundlich kitzliges Prickeln,
dachte ich mir.
Und sie drehte sich leicht um,

und sie lächelte.

Lächelte mich an
mit einem warmtauchenden,
schwingenden, singenden
Zweierlächeln.

Ob ich es wollte oder nicht,
ich lächelte mit,
ich musste einfach mitlächeln.
Ich streichelte,
ja, jetzt streichelte ich
mit meinen Augen ihren Nacken.
Jetzt, Gott sei Dank,
jetzt hatte ich es geschafft.

Und sie?!
Sie merkte es
und sie ließ es sich
genüsslich aalend,
schauerzitterig gefallen.

Und dann gingen wir zusammen fort.
Einfach so,
gemeinsam,
Hand in Hand.

Und wir beide hatten das Gefühl,

dass sich der Nacken,
der schwanengleiche Lächelnacken
über unsere Köpfe,
über unsere Köpfe sich auszubreiten begann.

Bernd Fischer

Erotische Bücher

Für viele Menschen Erinnerungen an nie Erlebtes.

Gaston Leduc

Büstenhalter

Eine Einrichtung, die oft mehr verspricht, als sie hält.

N.N.

C

Casanova

Ein Casanova ist ein Mann, der Frauen so lange nachläuft, bis sie ihn
erwischt haben.

N.N

Von unerfahrenen Frauen kann man viel lernen.

Casanova

Casanova war der bekannteste Multi der Erotik.

Henry Miller

Charme

Charme ist ein Kuss
mit einem Schleier.

N.N.

Unser Gesicht sollte immer ein Landeplatz für den Anflug eines Lächelns
sein.

N.N.

Höflichkeit ist wie ein Luftkissen. Es ist zwar nicht viel drin. Aber es
mildert die Stöße des Lebens.

Wenn Männer aufhören,
Charmantes zu sagen,
hören sie auch auf,
Charmantes zu denken.

Oscar Wilde

Der Unterschied zwischen Charme und Schönheit:
Eine schöne Frau wird von mir bemerkt,
eine charmante bemerkt mich.

G. Cooper

Charme ist die Fähigkeit, in einem Menschen das Gefühl zu erwecken,
dass er so wundervoll sei wie du.

N.N.

Charme ist wie ein feiner Silberfaden mit dem Charakter verwoben,
leuchtet schimmernd und steht jedem gut.

A. Landers

Ein charmantes Kompliment ist ein geglückter Seiltanz
zwischen Wahrheit und Übertreibung.

Hermann Bahr

Charme ist jener Teil der Persönlichkeit, von dem man gar nicht weiß, dass
man ihn besitzt.

N.N.

Wenn es Antipathien regnet: Stets den Charme aufspannen. Das hält
manches ab.

N.N.

Jimmy Carter hat zu mir gesagt:

„Ich habe Dich wieder einmal im Fernsehen gesehen.

Wie kommt es, dass Du so jung aussiehst?“

Ich: „Ganz einfach; ich nehme nur alte Pferde.“

Ronald Reagan

Charme ist ein Juwel, das nachlässt zu funkeln, sobald der Besitzer davon
weiß.

I. Schreiber

Charme ist die Gabe, den anderen vergessen zu lassen, das er aussieht, wie er aussieht.

Siegfried Balke

Chic

Chic ist der i-Punkt auf dem i. Ohne Punkt würde das i niemals auffallen.

A. Daniel

D

Dame

1. Eine im Urteil des Sprechers gebildete, gepflegte Person.
2. Brettspiel, bei dem die Spieler versuchen, möglichst alle Spielsteine des Gegners zu schlagen oder einzuschließen, zugunfähig zu machen.
3. Für den Angriff die stärkste Figur im Schachspiel
4. Spielkarte
5. Doppelstein im Kartenspiel

Definition Dame

Eine Dame ist eine Frau, deren Anwesenheit zur Folge hat, dass sich die Männer wie Herren benehmen.

H. Mencken

Der Himmel hat auf dieser Erde viele Namen, zum Beispiel Damen.

N.N.

Eine Frau, die in gesellschaftlich einwandfreier Form zu erkennen gibt, wie weit er zu weit gehen darf.

H. Söhnker

Eine Dame ist ein weibliches Wesen, das genau weiß, wie weit es gehen darf und wie weit es gehen muss.

N.N.

Eine Dame ist ein weibliches Wesen, das vielleicht seine Juwelen verliert, aber nie seine Fassung.

N.N.

Eine Damenknie ist ein Ansatzpunkt für Männer, die den Drang nach Höherem in sich spüren.

N. N.

Eine Dame ist eine Frau, die es einem Mann leicht macht, ein Herr zu sein.

N.N.

Dekolleté

Ein Beweis dafür, dass jede Frau an der richtigen Stelle zu sparen weiß.

J. Herbst

Lebenskunst ist die Kunst des richtigen Weglassens;

Das fängt beim Reden an und hört beim Dekolleté auf.

C. Chanel

Der einzige Ort, an dem ein Mann bei einer Frau Tiefe erwartet.

Zsa Zsa Garbor

Denkschritte

Die neue Spur

Ganze acht Jahre war Ellen alt.

Sonntags ging sie mit uns unregelmäßig in die Kirche.

Sie sang, sie betete, sie war fröhlich.

Das Vorbild der Eltern war stark, war mächtig.

Und plötzlich das:

Und plötzlich blieb sie am Kirchenportal stehen.

Und plötzlich sagte sie glockenklar:

„Ich glaube euch ja, dass es einen Gott gibt.

Ich weiß es aber nicht,

ob es einen Gott gibt!“.

Und Sie wiederholte noch einmal eindringlich die Worte:

„Aber wissen tue ich es nicht.“

Und als ich sie anschaute,

wuchs sie und wuchs.

Und sie ging über eine ungemähte Wiese,

und sie zog mit ihren großen ausgewachsenen Füßen

eine Spur quer über die Wiese.

Ein neuer Pfad, ihr Pfad, war entstanden.

Bernd Fischer

Dialog

Was ist ein Monolog?

Ein Dialog zwischen Eheleuten.

N.N.

Ein Monolog ist die Vorstellung mancher Menschen von einer ausgezeichneten Unterhaltung.

N.N.

Don Juan

Ein Mann, der den Frauen beim Fallen behilflich ist.

N.N.

Ein Mann, der den Frauen seine eigenen Wünsche von den Augen abliest.

N.N.

Ein Mann, der überall Frauen sitzen lässt- nur nicht in der Straßenbahn.

N.N.

Ein Mann, den die Frauen lieben und nicht ein Mann, der die Frauen liebt.

N.N.

E

Ehe

Die Ehe ist ein bewaffnetes Bündnis gegen die Außenwelt.

Chesterton

Die Ehe ist eine lange Unterhaltung,
unterbrochen durch Dispute.

Robert Louis Stevenson

Die Ehe ist eine Einrichtung, die populär ist,
weil sie das Maximum der Versuchung
mit dem Maximum der Gelegenheit verbindet.

Shaw

Die Ehe ist die langsame Entwicklung vom Händchenhalten zum
Mündchenhalten.

N.N.

Die Ehe ist die Hauptursache aller Scheidungen.

N.N.

Die Ehe ist die wichtigste Entdeckungsreise, die ein Mensch unternehmen
kann.

S. Kierkegaard

Die Ehe ist der einzige Geschäftszweig, bei dem die Mehrzahl der leitenden Positionen von Frauen besetzt ist.

R. Lembke

Was ist die Ehe?

Ein Abonnement zu reduzierten Preisen.

N.N.

Die Ehe ist eine Gründung einer Gesellschaft für Konfliktforschung.

W. Weidner

Eine gute Ehe ist eine Ehe, in der die Frau ein bisschen blind und der Mann ein bisschen taub ist

G. Dean

Der Arzt nennt die Ehe

ein verkehrtes Fieber, das mit Hitze anfängt und mit Kälte endigt.

Der Chemiker:

eine einfache Wahlverwandtschaft.

Der Apotheker:

ein niederschlagendes Pulver.

Der Mathematiker:

eine Gleichung, wo bei zwei gegebenen Größen sich leicht eine dritte findet.

Der Jurist:

einen Kontakt.

Der Kaufmann:

eine Spekulation, die ebenso oft falliert wie glückt.

Der Dichter:

einen Roman, der manchmal mehrere Auflagen erlebt.

Der Schauspieler:

eine Tragikomödie, die stets vom Publikum

beklatscht wird.

Der Theaterdirektor: ein Abonnement; eheliche Untreue ist ein
Abonnement suspendu.

Der Musiker: ein Konzert, in welchem die Liebe die Flöte
bläst, die Kinderchen die Querpfeife, die
Nachbarn die Trompete und der Mann zuweilen
ein Hornsolo.

Der Soldat: ein Feldzug, der sich bald zum Siebenjährigen,
bald zum Dreißigjährigen Krieg ausdehnt.

aus den „Fliegenden Blättern“

Die Ehe ist das teuerste Verfahren,
seine Wäsche umsonst gewaschen zu bekommen.

Jones

Die Ehe ist ein Bündnis widerstreitender Kooperation.

Renner

Die Ehe ist ein Souvenir der Liebe.

Rowland

Die Ehe ist die Prosaübersetzung eines Liebesgedichtes.

Bougeard

Die Ehe ist das Bündnis zweier Menschen, von denen einer sich niemals
an Geburtstage zu erinnern vermag und der andere sie nie vergisst.

Nash

Die Ehe ist und bleibt die wichtigste Entdeckungsreise, die der Mensch unternehmen kann.

Kierkegaard

Die Ehe ist ein Hauptabschnitt im Leben, weil es einem da gerade ist, als ob einem das Haupt abgeschnitten würde.

aus den „Fliegenden Blättern“

Eine gute Ehe beruht auf dem Talent zur Freundschaft.

Nietzsche

Ehe ist das öffentliche Bekenntnis zu einer streng privaten Absicht.

J. Dayenhart

Der **Ehegatte** ist das, was übrigbleibt, nachdem der Nerv gezogen worden ist.

Rowland

Der ideale Ehemann ist ein Mann, der seine Frau genauso behandelt wie seinen neuen Wagen.

Henry Ford II

Ehefrau:

Die Steuer, die man für den Luxus bezahlen muss, Kinder zu haben.

Laub

Ein Geschöpf, das sich verpflichtet, die Sorgen mit uns zu teilen, die wir nicht hätten, wenn wir nicht geheiratet hätten.

N.N.

Eine Frau, die klug genug ist, sich dümmer zu stellen, als ihr dummer Ehemann sich klug stellt.

N.N.

Hingabe ist besser als Hinnahme.

F. Muliar

Betrachte mich nicht als Deinen Chef, sondern als eine gute Freundin, die immer recht hat.

N.N.

Eine **Vernunfttehe**

zu schließen, heißt in den meisten Fällen, alle seine Vernunft zusammenzunehmen, um die wahnsinnigste Handlung zu begehen, die ein Mensch begehen kann.

Ebner-Eschenbach

Die zweite Ehe ist der Triumph der Hoffnung über die Erfahrung.

Johnson

Eifersucht

Gefühl des einen Ehegatten, das den anderen grundlos aufwertet.

N.N.

Begründete oder unbegründete Eifersucht ist immer ein Zeichen von Liebe, da es um eine echte oder vermeintliche Besitzstörung geht.

N.N.

Eifersucht ist die Gelbsucht der Seele.

Dryden

Die Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft.

F. Schleiermacher

Eifersucht ist Angst vor dem Vergleich.

Max Frisch

Eifersüchtig sein heißt: nicht an seiner Frau, sondern an sich zu zweifeln.

Honoré de Balsac

Die Eifersucht ist der Schatten, den die Liebe wirft.

aus den „Fliegenden Blättern“

Eifersucht: Das heißt einen Menschen lieben, als ob man ihn verabscheute.

Lermaitre

Eifersucht ist die radikalste, ursprünglichste und unverhohlenste Form der Bewunderung - sozusagen Bewunderung in der Kriegsbemalung.

Robert Louis Stevenson

Erfolg

Der Sieg der Einfälle über die Zufälle.

N.N.

Ein gutes Vorbild muss so schlecht sein, dass man es auch erreichen kann.

N.N.

Essen und Genießen

Essen ist die Erotik des Alters.

R. Milbradt

Man soll dem Körper etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust, hat darin zu wohnen.

W. Churchill

Iss, trink,
sei fröhlich auf der Erd,
und denk nur nicht,
dass es besser wird!

N.N.

Frühstück in charmanter Umgebung

Das Frühstück (in Hexametern zu lesen)

Aromatischer Duft von Kaffee, der von der liebenden Gattin bereitet,
zieht schnupperlistig, schnupperlustig durchs Haus.
Um zu erwecken den Schläfer aus tiefgründigen Träumen,
um ihn zu bewahren vor langträgem Tagdämmern.
Kaum hat der Duft die Nase des schnarchgewaltigen Träumers erreicht,
ist der Traum, so drohend der war, plötzlich freundlich gestimmt.
In buntlustigen Farben wird er, der Schnarchheld,
an die Ufer des Wachlands gespült.
Kein Traum kann nun stören den düftelnd kaffeeigen Lockruf.
Die Augen aufschlagen, sich reckgähnend erheben ist eins.

Am Tische erwartet die Muse mit offen empfangenden Armen
den bald im schwingenden Tagwerk sich ergötzenden Helden
mit lockend Kaffeeduft und Brötchen. Bernd Fischer

Entwicklung

Normale Entwicklung

Forget it

(in Hexametern zu lesen)

Kaum sind der Sohn und die Tochter
im Alter des Suchens, des Zweifels
und manchmal auch Findens,
schon tönen elternohrschreckende,
ungewohnte Wortlaute durchs Haus.

Forget it,
that's flopping,
Nullbock,
angemacht,
aufgerissen, heftig, cool.
Diese und andere mehr schallen
oberaffengeil und endgeil durch Zimmer und Flure,
wenn Freund-Freund sich begegnen und schwatzen.
Verwirrt und kopfschüttelnd ziehen sie,
die Alten, von dannen.
Doch nachts, wenn der Schlaf den Vater, die Mutter
vom Wortsturm erlöst und erquicket,
windet ein Altraum sich durch ihr Heim.
Die Bilder sind kaum erkenntlich für beide,
doch die sie begleitenden Worte
sind umso leichter verständlich.
Rock, Darling, Roll,
schnieke, dufte,
Schnuppe, Puppe.
So schall'n echokreisig die flapsigen Laute
von früher durchs Haus.
Und mit diesen „lächerlich eintönigen“ Worten,
das Bild des Traums wird jetzt klar,
haben sie sich gesucht und gefunden.
Und sie drehen sich beide verschmitzt im
Traume noch lächelnd zur Seite,
schläfrig bereit, die Neu'sprach am Morgen
mit offenem Ohr neu zu genießen.

Bernd Fischer

Entwicklung und Warten können

Der Führerschein

Schon in vier Jahren kannst du deinen Führerschein machen, Birgit.

Dann bist du 18 Jahre alt und erwachsen.

Monika und Johannes, die Eltern, richteten sich unmerklich beim Spaziergehen noch etwas auf.

Der Stolz, eine bald erwachsene Tochter zu haben, war ihnen anzusehen, ja direkt ins Gesicht gemeißelt.

Sogar ein Blinder hätte ohne Schwierigkeiten dieses Gefühl aus ihrem Gesicht heraustasten können.

„Wenn ich den Führerschein habe, werde ich gleich viele Unfälle bauen.

Dann müsst ihr mich weiterfahren, weiterkutschieren“, murmelhauchte die Tochter sanft leise, fast unhörbar vor sich hin.

Eine Bombe hätte keinen größeren Knall bei Monika und Johannes erzeugen können

als diese rosaweißen, unschuldigen Wortfetzen.

Sie flatterten am Strand unsichtbar vor ihnen her, wie ein verirrter Vogel.

Sie konnten sie nicht fangen, nicht zähmen und nicht sichtbar machen.

Sie wussten nicht, woher sie kamen und wohin sie gingen.

Und dann plapperte Birgit mit locker fröhlich schwebenden Worten weiter.

„Wenn ich in drei Wochen 15 bin, bin ich doch weiter euer Goldschatz.

Und ihr verwöhnt mich doch weiter!“

Das war's!

Sie war zu jung für das Monika/Johannes-Gedankenkarussell.

Sie betrat dieses Karussell einfach nicht.

Sie stellte den beiden den Strom ab.

Einfach

Ja, einfach gesagt.....

Ja, ja, sie wollte einfach noch nicht erwachsen werden, erwachsen sein.

Sie wehrte sich gegen soviel Zukunft in so langen, fernen Jahren auf ihre Weise.

Gischtspritzend lief sie lachquietschend ins Meer

und schäkerte auf der Luftmatratze mit dem sanften Wellenschlag

der Brandung auf und ab,

auf und ab,

auf und ab.

Selig, glücklich, daheim.

Und mit halbgeschlossenen, aufmerksamkeitslockenden Augen wartete sie auf Johannes, der sie immer umwarf, um ihm schreiprustend den Kopf unterzutauchen.

Bernd Fischer

Entwicklungssprung

Der fliegende Fisch

(in Hexametern zu lesen)

Wuchs ich heran

zu einem schönen großen Fisch,

so war ich stolz und glücklich,
frei zu schwimmen
im unendlichem Nass.
Doch welch glückhaftes Unglück
ward mir beschert.
Beim Durchschwimmen der Fluten
erhob sich ein Sturm.
Die Woge,
sie riss aus dem Meer mich.
Sekundenlang schwebte ich selig
im luftig sonnendurchtränkten warmen Raum,
und dann fiel ich zurück
in das alte, gallige, brackige Wasser.
Kreis um Kreis zog ich,
schwamm ich,
verzweifelt wartend auf Sturm und Bedrängnis,
mich selbst erhörend,
hörte ich nichts.
Bis ich durch die Woge auf das selig saubere
neue, harte, knorrige Ufer wurde geworfen.
Aus den Flossen waren kleine Flügel geworden.
Noch nicht zum Fliegen bereit,
aber zum Fliegen gedacht.

Bernd Fischer

Der akademische Friseur

Imponierend sah sein Aushängeschild für seinen Friseursalon schon aus.

Am Eingang war zu lesen:

„Rehabilitation Clinic for hair problems“.

Die gelbgrundierte Fläche wurde oben von einem blau-weißen Ying-Yang-Symbol angestrahlt.

Vertrauen, Harmonie, Frieden, Glückseligkeit.

Glück: diese Worte glitten grundlos kreiswellenförmig durch meinen rhythmisch sich wiegenden Kopf.

Dann las ich demutsvoll weiter. Unter dem Institutsnamen prangte der Name des Meisters. Der Name des Meisters, er prangte in lateinischen chinesischen, kyrillischen Lettern.

Die weltläufige Internationalität konnte so ungehindert, diskussionslos auf den Betrachter wirken.

Und dann erst der Name

<p>Dr. fris., Dr. fris. habil. h. c. Roman Lang</p>

war schon beeindruckend.

Nun, meine Haare mussten sowieso geschnitten werden, Zeit zum Suchen hatte ich deshalb nicht.

Ich sah das Schild und betrat mit meinem Wunsch im Kopf für den Kopf den Laden.

Innen wurde ich schwebgleitend als Novize in die Haarmysterien eingeführt.

Dreieinhalb Stunden später verließ ich benebelt, leicht schwankend die Institution.

Ich war komplett ausgestattet:

Komplette Haaranalyse, komplettes Styling, Konzept for future treatments
and a emergency card for acute hair accidents,

all dies hatte ich in meiner „Roman Lang hair fashion box“.

Eigentlich waren die 300,-- € für diesen Service recht, recht preiswert.

Glückschwingend schlenderte ich, der neue Vertreter der Hair-Happiness
und Hair-Security Generation die Straße entlang.

Doch meine Freundin, sie war ein Ekel, ein Banause, ein Spießer, völlig
intolerant und verschlossen gegenüber meinen neuen haarigen Ideen.

Sie weigerte sich, mit mir auszugehen.

Na ja, wie's halt so kommt.

Erst wusch sie mir die Haare. Dann schnitt sie mir die rötlich-gelblichen
Ringellöckchen im Nacken ab, die spielerisch glänzend den Hemdkragen
zierten.

Das alles nahm sie dann noch auf Video auf.

Wir wollten unseren Kindern einmal zeigen, wie wir gemeinsam begannen,
zusammen zu leben.

Bernd Fischer

Der vollgesogene Schwamm

Sie war und ist einfach da.

Jetzt, endlich, nach langem Suchen

hatte ich gefunden,

was ich schon lange ersehnte.

Das Buch der Bücher.

Titel:

Das glückliche Leben ab vierzig.

Was gab es da nicht alles für wunderbare
Erkenntnisse des positiven,
glückhaften Lebens für mich.

Glück, langes Leben, Reichtum,
alles, dies alles stand in dem Buch.

Endlich, die Erfüllung meines Traumes
war endlich greifbar nahe.

Und da saß ich
und las die neuen Glaubenssätze.
Nein, eigentlich las ich sie nicht,
ich saugte sie förmlich in mir auf
wie ein trockner Schwamm.

Und als mein schwammiges,
Endgültigkeit suchendes Ich
mit Denkfeuchte vollgesogen,
durchtränkt, gesättigt war,
stand mir endlich das Leben offen,
das wahre, langreich glückhafte Leben.

Und ich begann der Erde, den Pflanzen,
den Tieren dieses Glück zu predigen.

Ich, der Überlaufende, der Vollgesogene,
wollte sie endlos beglücken,
wollte sie erleuchten,
wollte ihnen ins wahre Sein heimleuchten.

Viele nahmen die Frohbotschaft begeistert auf.

Einige Zagzauderer hob ich mit
inbrünstigen Wortluftballonen
in den warmwogigen Wind,
um sie, gekettet an mein Wortseil,
über das Zeitland berührungslos,
irrlüchtig schwebgleiten zu lassen.

Aber da kam Eine!

Sie war eine freundliche, sonnengebräunte
Wanderin mit einem kleinen Rucksack.
Sie zog ihrer Wege.
Sie tat so, als habe sie mich
einfach nicht gehört!

Hätte ich meine Anweisungen von
meinem Happyness-Buch nicht
auswendig gekonnt,
ich,
ich wäre ziemlich böse geworden.

Nun ja, aber wissen wollte ich's schon,
warum sie mir, dem Glücksbringer,
nicht zuhörte.

So stellte ich sie mitten auf
ihrem Wege zur Rede.

Sie schaute mich versonnen an
um sprachlächelte:

„Ich habe gefunden, was ich brauche.
Ich finde jetzt, was ich brauche, und
ich werde, was ich brauche,
auch in Zukunft finden.“

Sie sah mein verdutztes Gesicht
und sagte dann:
Siehst du, manchmal ist mein
Rucksack voll, manchmal ist er leer;
aber unabhängig davon
wandere ich jeden Tag,
um dem Weg, der Sonne, den Menschen
wandernd zu begegnen,
und um alles neu zu genießen.

Noch immer verstand ich den Sinn
ihrer Rede nicht.

Es war schon Nacht geworden;
so blieb ich bei ihr, um sie vielleicht
doch noch von meiner Lehre
zu überzeugen.

Später am Lagerfeuer bat sie mich
um einen Schwamm.
Und sie, das war unglaublich,
drückte ihn aus und bereitete
aus dem Wasser zwei Gläser Punsch.

Eines gab sie mir, das andere
ließ sie sich genüsslich schmecken.

Und kurz vor dem Einschlafen
sagte sie mir gähmend:
„Du, in der Nähe ist ein Bach.
Da kannst du morgen
deinen Schwamm wieder vollsaugen.“

Dann schlief sie, den Kopf abwechselnd
auf ihren kleinen Rucksack und
auf meinen Bauch gelegt, zufrieden ein.
Lange sah ich sie an, und allmählich
war ich immer mehr gespannt
auf das Morgenwasser des Wanderbaches.

Noch nie war ich in meinem Leben
so glücklich,
wieder Durst haben zu dürfen.

Bernd Fischer

Die dünnhäutigen Straßenhelden

Das war vielleicht eine blöde Kuh,
die Sylvia!
Dabei war sie doch schon fünf Jahre alt.
Aber weiter als zwei Straßen war die noch nie
von ihrem Hause weggegangen.

Sie durfte nicht.

Und vielleicht wollte sie auch nicht.

Und vielleicht war sie auch ganz froh,
dass sie nicht durfte, dachte ich.

Und sie hielt sich genau an den Befehl von zu Hause,
dachte ich verächtlich.

Jeder in der Straße wusste, dachte, war sich sicher,
dass sie feig' war, dass sie keinen Mumm hatte.

Und jeder in der Straße schimpfte über sie,
den Hosenscheißer, wie ein Rohrspatz,
stundenlang, tagelang, monatelang.

Jeder in unserer Straße war sehr zufrieden,
wenn er schimpfte und verachtete.

Dadurch waren alle bis auf Sylvia und wegen Sylvia
Straßenhelden geworden.

Wir, wir, die Helden, gingen drei,
ja manchmal fünf oder sechs Straßen weiter.

Manchmal sogar bis ins nächste Wohnviertel,
um die Freiheit zu schnuppern.

Und kamen dann herzklopfend aufgereggt zurück,
um zu berichten und um gleichzeitig
einen stärkenden Heldenschluck
aus den Schimpfbecher zu trinken.

Manchmal sah ich sie kopfschüttelnd, bewundernd an.

Sie schritt in ihrer Straße einher, einfach so.

Einfach so, als ob sie ihr gehörte.

Und keiner konnte ihr etwas anhaben.

Als eines Abends das letzte Sonnenlicht auf sie fiel,
sah ich ihre Haut.

Sie war schön und gleichzeitig dick, panzerdick,
dachte ich plötzlich.

Unvermittelt hatte ich das Gefühl,
dass meine Haut ganz dünn, ganz durchsichtig, ganz zart,
ganz verletzlich war.

Ich ging nach Hause und fror.

Morgen, ja morgen wollte ich mit Sylvia spielen.

Plötzlich war mir egal, ob die anderen über mich lachten
oder über mich schimpften.

Ich wollte einfach.

Es war das erste Mal, dass ich, alleine ich, etwas wirklich wollte.

Bernd Fischer

Eva

Eva ist die umgearbeitete, verbesserte und gekürzte Ausgabe von Adam.

Helen Vita

F

Flirt

Der Flirt gehört zum Denksport:

es kommt darauf an, in möglichst kurzer Zeit die richtige Lösung zu finden.

Frenzel

Flirt ist das Training mit dem Unrichtigen für den Richtigen.

N.N.

Flirt: das Spiel mit fremden Zündhölzchen.

Rudi vom Endt

Der Flirt ist für die Frau die Fechtstunde,

die sie mit dem stumpfen Florett bestreitet

- ehe sie den Boden mit dem schweren Degen betritt.

Donnay

Flirt: die zarte Kunst, einen Mann mit sich selbst zufrieden zu machen.

Rowland

Flirt ist ein Kuss mit einem Schleier.

N.N.

Flirt dient dem Augenblick.

Augenblick ist normalerweise nichts als

der wehmütige Punkt zwischen Verlangen und Erinnern.

N.N.

Flirt ist die Fähigkeit, jemanden nahe zu kommen,

ohne ihm nahe zu treten.

N.N.

Flirt ist eine Jagd, bei der das Häschen nicht selten den Jäger zur Strecke bringt.

N.N.

Flirtation: Attention without intention.

O'Rell

Der Flirt ist die Sünde der Tugendhaften
und die Tugend der Sünderinnen.

Bourget

Ein Kunststück, mit einem blauen Auge davonzukommen, nachdem man in zwei blaue Augen geblickt hat.

Roy Black

Männer laufen einer Frau nach, die längst hinter ihnen her ist.

Colette

Flirt

Sie guckt,
ob i guck,
aber i guck net.

I guck,
ob sie guckt,
aber sie guckt net.

Aber irgendwie
habe mer uns
gucke g'seh.

Harald Hurst

Flirt ist eine Art Glückseligkeit.
Glückseligkeit gleicht dem Koks:
Sie ist ein Nebenprodukt.

Aldous Leonard Hexley

Flitterwochen

Flitterwochen sind Tage, die nur aus Nächten bestehen.

N.N.

Frau

Der Erbteil des Mannes ist der gesunde Menschenverstand.
Aber Esprit besitzt allein die Frau.

Marivaux

Die Frau ist das einzige Geschenk, das sich selbst verpackt.

J.P. Belmondo

An Frauen ist alles Herz, sogar der Kopf.

J. Paul

Es gibt kaum etwas Schöneres,

als Frauen beim Sammeln von Erfahrungen behilflich zu sein.

Aber überlege: Erfahrungen ist das, was man kriegt, wenn man nicht bekommt, was man will.

N.N

Ein Kamel, das uns hilft die Wüste des Lebens zu durchqueren.

Ben Gurion

Die einzige Mausefalle, die der Maus nachläuft.

G. B. Schaw

Frauen sind die Beuten, die den Raubtieren auflauern.

Ortega Y Gasset

Frauen sind die Holzwolle in der Glaskiste des Lebens.

K. Tucholsky

Frauen mögen Menschen, die frisch heraus sagen, was sie denken, falls sie dasselbe denken, wie sie selbst.

Mod. n. M. Twain

Sommersprossen sind Gesichtspunkte, die man küssen kann.

B. Goetz

Fehlender Respekt vor Frauen ist immer das sicherste Zeichen von Sittenentartung.

N.N.

Lobe ruhig auch mal deine Frau,
auch wenn sie anfangs erschrickt.

Bernd Fischer

Frauen sind ungehalten, wenn man ihren Intellekt weniger bewundert als
ihren Körper – und erst recht ungehalten, wenn man ihren Körper weniger
bewundert als ihren Intellekt.

N.N.

So wünsch‘ ich mir eine junge Dame:

Sie soll 100% Frau sein.

Davon 30 % Dame,

30 % Geliebte

und 40 % Mutter.

N.N.

„Der Einfluss des Weibes ist unauffällig,

weil er nicht abgegrenzt,

weil er allgegenwärtig ist.

Es muss im weiblichen Wesen

Ein atmosphärisches Element geben, das von der gleichen allmählichen

Wirkung ist wie das Klima.

Ortega Y Gasset

Triumph des Augenblicks. Glanz

und Dauer

Die Frauen aus der Sicht der Hindu.

Der Schöpfer nahm das leichte Schweben eines Blattes, die Farbe eines

Rehs, die frohe Munterkeit tanzender Sonnenstrahlen und die Tränen des Nebels, die Unbeständigkeit des Windes und die Ängstlichkeit des Hasen, die Eitelkeit des Pfaus, die Schmiegsamkeit der Daunen und die Kehle einer Schwalbe. Dazu fügte er die Härte eines Diamanten, den süßen Duft des Honigs, die Grausamkeit des Tigers, die Wärme des Feuers und die Kälte des Eises, das Plappern der Elster und das Girren der Tauben.

N.N.

Freude

Aus Freude werden alle Dinge geboren,
durch Freude bestehen sie und wachsen sie,
und zur Freude kehren sie zurück.

Sri Aurobindo

Wer Freude daran empfindet, im Gleichschritt zu marschieren, hat
sein Gehirn aus Versehen bekommen.
Er kann sich vielleicht eine Sache für die Zukunft überlegen:
Die Masse ist rund. Man kann in jeder Richtung aus ihr hervorragen.

N. N.

Freundin

An die Freundin

Beklage nicht Dein Los
 Latent und tatenlos!
Lass lieber Dein Talent
 Für lose Taten los!

Lass immer neue Rosen sich Dir neigen,
Und warte nicht, bis sich Neurosen zeigen!

W. Berdel

Die Freundschaft ist ein Vertrag, durch den wir uns verpflichten, kleine
Dienste zu erweisen, damit wir in den Genuss größerer kommen.

Charles Baron de Montesquieu

Freundschaft zwischen Frauen ist nur ein Waffenstillstand.

Aus Frankreich

Ein zu großes Übergewicht von einer Seite stört die Freundschaft.

Adolf Freiherr von Knigge

„Freund in der Not“ will nicht viel heißen;
hilfreich möchte sich mancher erweisen.
Aber die neidlos dein Glück dir gönnen,
die darfst du wahrlich Freunde nennen.

Paul Heyse, Sprüche

Die spitzbübische Sonne und die Sonne als Freundin

(in Hexametern zu lesen)

Die Denksonn' ist frei und sie freut sich,
augzwinkernd zu senden
die Strahlen auf alle und jeden, die wollen sie haben
zum Wärmen, zum Sehen, zum Spielen, zum Zeichnen,
zum streichelnd Genießen

des liebend immer neu erscheinenden Antlitz' des Freundes,
der Freundin.

Und was hecken sie aus, und was sind sie nicht alles,
die lustigen Denkstrolchstrahlengesellen

Sie schlagen Kurven, Haken und Kreise
und kitzeln leicht lustig das Näschen.

Und sie halten sich fröhlich mit spitzbübisch Lachglitzern
den schwappenden Sonnbauch,

wenn ein kräftig hatschiiger Nieser
b'lohnt ihr wirbelkitzlig und tänzelnd Bemühen.

Und der, der vergeht voll trüber Gedanken
in hexig-koboldig-tieftrüb-nimmer-endener Nacht?

Er wird vom Erstsonnenstrahl lächelnd
immer wieder errettet!

Dann müssen Kobold und Hexen wie der Vampir zurück in den Sarg.

Und dann kann er Hoffnung und Wärme
den Tag über tanken.

Um nachts die gefährliche Wegstreck'
ohne Unfall zu meistern.

Und so beginnt und vollendet voll launiger Schwinglust
die Denksonn' ihr täglich erfrischend Strahltanzen.

Und die überraschenden Strahlen der Sonn',
rundum den Erdball empfangend,

bring'n Regen und Leben in jedwed' sich
staunwundernde Denkstirn.

Bernd Fischer

G

Gentleman

Ein Gentleman ist ein Don Juan, der es nicht eilig hat.

N.N.

Ein Mensch, der die Figur einer Dame beschreibt, ohne die Hände zur Hilfe zu nehmen.

N.N.

Kein Gentleman wird eine Frau je als Lügnerin bezeichnen. Er wird höchstens amüsiert zu erkennen geben, dass sie einen unglücklichen Flirt mit der Wahrheit führt.

Noel Covara

Ein Mann, der sich den Geburtstag seiner Frau gemerkt und ihr Alter vergessen hat.

N.N.

Ein Mann, der einer Frau gegenüber nicht aus dem Rahmen fällt, auch wenn er über sie im Bilde ist.

W. Fink

Ein Mann, der sich wenigstens vorstellt, bevor er einem nachstellt.

M. Mell

Gespräch

Sprich mit einer Frau so lange,
bis sie mit sich reden läßt.

N.N.

Voltaire: „Gebt mir ein paar Minuten Zeit, mein Gesicht
hinwegzuplaudern,
und ich verführe die Königin von Frankreich!“

N.N.

Die beste Schönheitspflege ist ein aktiver Geist,
der immer Neues entdeckt.

N.N.

Glück

Das Glück zweier Menschen gleicht zwei kleinen, nebeneinander geritzten
Strichen, die in die Unendlichkeit weisen.

R. Musil

Glück ist das einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt.

N. N.

Ein Glücklicher teilt mit vollen Händen aus.

R. Kritzfeld

Glückseligkeit ist die Entdeckung, dass das Klappergeräusch aus dem
Handschuhfach kommt.

N.N.

Glückseligkeit ist mögen, was man muss, und dürfen, was man mag.

N.N.

Jeder hat seinen Lieblingsgegner. Ohne ihn wäre sein Glück nicht vollkommen.

N.N.

Die schönen Tage sind das Privileg des Reichen.

Die schönen Nächte sind das Monopol des Glücklichen!

N.N.

Glück ist eine Kombination aus guter Gesundheit und schlechtem Gedächtnis.

N.N.

Ein ganzes Leben voller Glück;

Das muss die Hölle auf Erden sein.

N.N.

Das höchste Glück ist glücklich zu machen.

Theodor Fontane

Das höchste Glück ist die Überzeugung, geliebt zu sein.

Victor Hugo

Gruppe (in Hexametern zu lesen)

Erkennungsmarke Dialekt „Ei Udaa“

Übersetzungshilfe:

„Ei Udaa,
wie ged diaas“, so tönet es laut
zur Begrüßung der hessischen Freunde.
„Ei guud, und diiaa?“, so tönt es zurück.
Und hin und her schwinget der sprechende Singsang,
die dialekt farbenfroh, lautmalenden Töne
stricken heimatlichwohlige (wollene) Glocken
über die schnatternd plauschenden Onkel, Tanten
und Enkel.
Und alle fühlen und ahnen’s,
hier im Gespräch, da sind wir zu Haus.
Doch wehe dem lieben Bekannten,
der in anderen Tönen redet.
Er darf nicht zur Glocke,
kommt nicht ins hüllige Rund.
Muss regennass außerhalb stehen wie ein Bettler.
Muss warten auf Wortbrosam’ und Almosen
die er bekommt, doch nur, wenn’s den anderen gefällt.

„Ei Uta,
wie geht es dir?“
„Ei gut und dir?“

Bernd Fischer

Die Mamma-Horde

Ma...., Mam...., Ma...., Ma
Dies erste Wort des Kleinen lässt erzittern das Weltall.
Gib dieses doch kund, dass nach der Geburt

ein neuer Mensch ist entstanden.
Und nach kurzem Reifen und Wachsen
ist er Glied nun unserer Horde geworden.
Die weiteren mühsamen Worte und Sätze,
die mit Vater und Mutter und Schwester und Bruder
in süßtaumligem Quartette gesagt, gesungen, geflötet,
sind viel und trotzdem nur wenig gegen das Erstwort.
Hatzi, Ratzi, Schatzi, Lumpi, Boldi, Lurchi, Schlurchi,
Mäuschen, Häschen, Fröschchen, Frätzchen, Schätzchen.
All diese süßschmeichellieblieh warmwehenden Worte
sind Worte der grenzenlos' Freud', des grenzlos' Glücks
und des grenzenlos' Staunens
über das kleine süßknubblige, drückkuschlige Etwas,
das versteht unsere Sprache und ist nun geworden
einer von uns.

Bernd Fischer

Gruppensex in Schottland

Ein Ehepaar vor dem Spiegel

N.N.

H

Heirat

Ein Schritt eines Mannes, durch den er es, um eine einzelne Frau zu gewinnen, mit allen anderen Frauen verdirbt.

N.N.

Es ist besser zu heiraten, als sich in Begierde zu verzehren.

1. Korinther 7,9

Briganten verlangen Geld oder Leben, Frauen beides.

Samuel Butler

Niemand arbeitet für sein Geld so hart wie der, der es geheiratet hat.

Kin Hubbard

Wenn ein Mädchen heiratet, tauscht es die Aufmerksamkeiten vieler Männer gegen die Unaufmerksamkeit eines einzigen ein.

Hellen Rowland

Die zweite Heirat ist der Triumph der Hoffnung über die Erfahrung.

S. Johnson

Die Heirat ist der Hauptgrund für Ehescheidungen.

J. Lewis

Frauen ändern zwar manchmal ihre Ansichten, aber nie ihre Absichten.

C. Goetz

Die Frau weint vor der Hochzeit, der Mann danach.

aus Polen

Eine gute Frau inspiriert den Mann,
eine geistvolle Frau fesselt ihn,
eine schöne Frau begeistert ihn,
und eine teilnehmende Frau bekommt ihn.

N.N.

Herzensgüte

Herzensgüte ist das, womit man fast jeden Menschen am ehesten
überraschen kann.

P. S. Buck

Herzensklugheit ist produktive Güte.

N.N.

Ohne Frauen würde es weder Tag noch Nacht.

N.N.

Herzenswärme

Herzenswärme ist noch immer die zuverlässigste Energiequelle.

N.N.

Man hat nur dann ein Herz,
wenn man es für andere hat.

Friedrich Hebbel

Die Hexe - Hemmung der Entwicklung

(„die liebende“ Hexe)

Mutterglück, Mutterglück, Mutterglück.

Mehr, nein, mehr kann es nicht geben!

Mehr, mehr wird es nicht geben.

Das Kind ist da, ist wirklich da, hier auf
der Welt, ein Teil von mir. Ich in ihm.

Immer werd' ich das sein für es.

immer und immer.

Dummerweise hatte sich dieser Lebensspruch
in meinem Gehirn krebsartig infiltrierend eingenistet.

Er konnte nicht, ohne mich selbst zu zerstören,
entfernt werden.

So kam es, dass ich über mich und meinen Spruch,
mein Spruchich, meinen Ichspruch
nicht mehr lächeln, geschweige denn lachen konnte.

Er und ich waren eins geworden.

Und so lebten wir denn glücklich und zufrieden
und versorgten das Kind, bis,

ja, bis es anfang zu denken und eigene Wege geh'n wollte.

Furchtbar.

Ich, ich wollte doch immer für es sorgen.

Doch jetzt wollte das dumme Ding dies nicht mehr.

Mein Spruch, mein Ich, mein Ein und Alles,
mein Kind, alles drohte zu versinken.

So drohte ich dem Kind leise, versteckt, unbemerkt.
Und es antwortete verschreckt, angstvoll, demütig.
Manchmal wollte es sich von mir entfernen.
Anfänglich war es raffiniert.
Doch ich durchschaute seine Tricks.
Meine Methoden wurden immer perfekter.
Ich brauchte zum Schluß nur noch zu tun, als ob,
als ob ich drohen würde, und alles war wieder in Ordnung.

Es zuckte und muckte nicht und wenn, dann nur sehr
heimlich und sehr unbemerkt.
Als ich dann starb, wurde ich erleuchtet und allwissend.
Und was durfte ich sehen?

Der Krebs des Spruches, des Wortes, der Spruchkrebts,
der Wortkrebts hatte uns beide auf immer zerstört.
Aber!
Aber, ich war nicht schuld, denn ich wollte das Beste!!
Und so starb ich schlußendlich dumm-friedlich.

Bernd Fischer

Hexe

Eine Frau, die im Mittelalter wegen ihres emanzipatorischen Verhaltens
verbrannt wurde.

N.N.

Hexenschuß

Einer der besten arbeitssparenden Einrichtungen für Männer.

N.N.

Hochzeit

Die Hochzeitstorte ist die gefährlichste und folgenschwerste kulinarische Versuchung.

N.N.

Hölle

Die Hölle ist ein Ort, wo die Franzosen die Mechaniker, die Engländer die Köche, die Deutschen die Polizisten, die Russen die Historiker und die Amerikaner die Liebhaber sind.

N.N.

Hölle ist ein Warten ohne Hoffnung

N.N.

Homonyme (Doppeldeutung)

Je fester der Griff, desto loser die Absicht.

N.N.

Deine Frau ist doch wirklich ein Juwel.

Ich trage sie auch mit Fassung.

N.N.

Für die Behauptung, er lebe mit seiner Frau
nach zwanzig Ehejahren
noch immer wie ein Turteltaubenpaar,
erntete ein Mann Gelächter.

Um nähere Erklärung gebeten, berichtete er:
„Sie turtelt, und ich markiere den Tauben.“

N.N.

Sie hat den schönsten Mund, weit und breit.

N.N.

„Warum willst du ihn nicht heiraten?“, fragte die Mutter.

„Seine Vergangenheit ist einwandfrei,
und seine Zukunft ist vielversprechend“.

„Mich stört seine Gegenwart.“

N.N.

Erna zu ihrer Freundin: „Mann o Mann! Jedesmal wenn ich niese, krieg‘ ich ’nen Orgasmus!“

Doll, und was unternimmst du?“

„Pfeffer, immer wieder Pfeffer!“

N.N.

„Kennst du die Wüste Gobi?“

„Nein, aber kannst du mir ihre Adresse geben.“

N.N.

Sie wäre lieber Bettschwester als Betschwester

N.N.

„Seien Sie vorsichtig, mein Herr! Ich bin die Venus von Milo!“

„So ein Unsinn! Was wollen Sie damit sagen, Frau Elvira?“

„Hände weg!“

N.N.

„Was würdest du sagen, wenn ich mit deinem besten Kumpel geschlafen hätte?“, fragt sie ihn eifersüchtig.

„Ich würde sagen: Ich wußte gar nicht, dass du lesbisch bist!“

N.N.

Geflügelzüchterin mit großer eigener Geflügelzucht,

39 J., 1,68 groß, Witwe, mit Vermögen,

musikliebend, tüchtig u. fleißig,

wünscht glückliche, harmonische Zweitehe mit

Herrn bis 55 J., der in ihren Betrieb herein passt.

Alles Nähere über ...

Buchheim

Weibliches Gewerberecht

Als weibliche Arbeitnehmer im Sinne des § 17 Abs. 2 Gaststättenverordnung. und der folgenden Bestimmungen gelten alle weiblichen Personen, die in Gast- und Schankwirtschaften zur Bedienung der Gäste oder zu deren Unterhaltung in der Weise tätig sind, dass ein unmittelbarer Verkehr mit den Gästen stattfindet, auch wenn sie daneben noch andere Arbeiten verrichten.

N.N.

Klein-Else fragt ihre Mutter: Du, Mami, was sind eigentlich Hoden?“
„Sei still, mein Kind, und kümmer dich nicht um ungelegte Eier!“

W.K.

Hundertjährig

Der einzige Mensch, der lange genug gelebt hat, um alles zu erledigen, was seine Frau ihm aufgetragen hat.

N.N.

I

Ironie

Frauen werden von ihren Gefühlen übermannt,
Männer heimgesucht.

G. Uhlenbruck

Für den Mann ist jede Frau ein Rätsel, dessen Lösung er bei der nächsten sucht.

N.N.

Jede Frau erwartet von einem Mann, dass er hält, was sie sich von ihm verspricht.

C. Baxevanos

Die Schwierigkeit strebsamer junger Männer besteht darin, dass sie den Schwiegervater nicht bekommen, ohne die Tochter mit in Kauf nehmen zu müssen.

R. Lembke

Man müsste nochmals zwanzig sein mit den Adressen von heute.

H. Juhnke

Die Männer, die mit Frauen am besten auskommen,
sind dieselben, die auch wissen, wie man ohne sie auskommt.

Charles Baudelaire

„Eine Frage, mein Herr. Duldet es ihre Frau, wenn Sie ihr
widersprechen?“ „Woher soll ich das wissen?“

N.N.

Frauen sind alle fromm. Sie möchten alle Gott dienen,
aber nur als Berater.

N.N.

Keine Frau ist so schlecht,
dass sie nicht die bessere Hälfte
eines Mannes sein könnte.

Karl Farkas

Es gibt wenig sittsame Frauen, die ihres Geschäftes nicht müde wären.

La Rochefoucauld

Mancher Mann bleibt nur aus Bescheidenheit Junggeselle:
Er will einfach keine bessere Hälfte.

Marlene Dietrich

Frauen trösten uns über jeden Kummer hinweg, den wir ohne sie nicht hätten.

J. Anouilh

Eine kluge Frau lernt beizeiten ihren Mann bisweilen grundlos zu bewundern.

G. Case

In der Liebe übt man aus Vorsicht Nachsicht, um die Absicht nicht zu gefährden.

G. Uhlenbruck

Manche Frauen verwenden mehr Zeit auf die Wahl des Hochzeitskleides als auf die Wahl des Bräutigams.

N.N.

Es gibt vielleicht Frauen ohne Fehler.

Aber sicher gibt es Frauen, deren größter Reiz in der Vollkommenheit ihrer Fehler liegt.

G. Flaubert

Die Frau hat ihre Waffen gleich am Körper.

N.N.

Frage „danach“: „War ich der Erste?“

Antwort: „Ja, selbstverständlich. Ich weiß gar nicht, warum alle Männer dasselbe fragen.“

N.N.

Zwei ältere Damen gehen ins Bett. Meint die eine:

„War da nicht eben ein Geräusch?“

„Ja“, sagt die andere, „da muss ein Mann unterm Bett liegen!“

„Möglich, aber vergiß nicht, dass ich das Geräusch zuerst gehört habe!“

Schwester K.R.

Eine neugierige Frau ist imstande, einen Regenbogen herumzudrehen, um zu sehen, was dahinter ist.

aus China

Phantasie ist etwas, was sich manche Leute gar nicht vorstellen können.

Laub

Schönheit ist Genetik und Kosmetik.

N.N.

Bigamie: Eine Frau zuviel.

Monogamie: Manchmal dasselbe.

O. Wilde

Idealfrau

Himmlische Idealfrau

„O Mahadeva“, rief das Weib, nachdem es sich lange im See betrachtet hatte, „ich bin schön! Wer aber bewundert mich?“ Da erschuf der Herr die Vögel. Sie sangen und lobten das Weib.

Am nächsten Tage drangen neue Klagerufe zum Himmel: „Ich danke dir, O Mahadeva, für die Vögel. Sie rühmen meine Schönheit. Was aber nützt sie mir, wenn niemand das Begehren empfindet, sich an mich zu schmiegen?“ Da formte der Herr die Schlange, und eine Zeitlang schien das Weib zufrieden.

Dann aber rief sie: „O Mahadeva, warum gibt es kein Wesen, das mich nachzuahmen versucht? Ist meine Schönheit gar nicht so strahlend, wie ich glaube?“ Da runzelte der Herr die Stirn und gab dem Affen das Leben. Aber nur sechs Stunden währte das neue Glück des Weibes. Dann jammerte sie: Schutz, O Mahadeva! Der Affe und die Schlange kränken mich in Eifersucht. Wer schützt mich?“

Mahadeva zeigte Einsicht und brachte den Löwen auf die Erde. Affe und Schlange trennten sich, und der Friede im Paradies schien gesichert.

Doch das Weib begehrte alsbald ein Wesen, das sie nicht nur rühme, umfasse, nachahme und schütze, sondern das sie selbst liebkosten könne. Und so kam Mahadeva auf den Hund, der sich der Schönheit zu Füßen schmiegte und ihre Zärtlichkeiten duldete.

Wie das Weib nun aber alles besaß, was sie begehrte, geriet sie in Zorn. Sie schlug den Hund. Der Hund biss den Löwen. Der Löwe trat die Schlange. Die Schlange fuhr auf den Affen los, und die Vögel flogen davon.

„O ich Unglückliche!“, klagte das Weib.

„Wo sind sie, meine Gefährten, jetzt, da ich ärgerlicher Stimmung bin und sie am meisten brauche? Habe ich kein Recht auf meine Launen?“

Mahadeva meinte, sie habe, und schuf den Mann.

N.N.

Frauen, die Abwechslung lieben,
sollten Boxer heiraten.

Ihr Mann sieht dann nach jedem Kampf anders aus.

Jacques Tati

„In unserer Stadt wurde ein Baby mit männlichen und weiblichen Geschlechtsmerkmalen geboren!“ Wie sah es denn aus?“ „Es hatte einen Penis und ein Gehirn!“

Irdische Idealfrau mit sechs Händen

Als der liebe Gott die Frau schuf,
machte er bereits den sechsten Tag Überstunden.

Da erschien ein Engel und sagte:

„Herr, Ihr bastelt aber lange an dieser Figur!“

Der liebe Gott antwortete:

„Hast du die lange Wunschliste auf der Bestellung gesehen?

Sie soll als Frau lieferbar sein,

wartungsfrei und leicht zu desinfizieren;

sie soll Nerven wie Drahtseile haben

und einen Rücken, auf dem sich alles abladen läßt;

dabei soll sie so zierlich geraten, dass sie sich in viel zu kleinen Zimmern
wohl fühlt.

Sie muss fünf Dinge zur selben Zeit tun und soll trotzdem immer noch eine
Hand frei haben.“

Da schüttelt der Engel den Kopf und sagte:

„Sechs Hände - das wird kaum gehen!“

„Die Hände machen mir kein Kopfzerbrechen“,

bekannte der liebe Gott,

„aber die drei Paar Augen, die schon das Standardmodell haben soll:

Ein Paar, das nachts durch alle Wände sehen kann, damit sie notfalls zwei Kinder betreuen kann -
ein zweites Paar im Hinterkopf, damit sie sieht, was man vor ihr verbergen möchte, sie aber unbedingt wissen muss -
und natürlich das Paar hier vorn, mit dem sie ihrem Mann anblicken und ohne Worte sagen kann: Ich verstehe dich und bin für dich da.
Das ist selbst für mich eine kaum zu lösende Aufgabe“,
seufzte der liebe Gott.

Der Engel zupfte ihn am Ärmel und sagte:
„Geht schlafen, Herr, und macht morgen weiter.“

„Ich darf jetzt nicht aufhören“, erwiderte der liebe Gott,
„ich habe bereits geschafft, dass sie fast nie krank wird, und wenn, dann heilt sie sich selbst.“

Der Engel ging langsam um das Modell herum.
„Das Material ist zu weich“, gab er zu bedenken.

„Aber dafür zäh“, entgegnete der liebe Gott,
„du glaubst gar nicht, was sie alles aushält!“

„Kann sie denken?“
„Nicht nur denken, sondern auch Urteile fällen und Kompromisse schließen.“

Schließlich beugte sich der Engel vor und fuhr mit dem Finger über die Wange des Modells.

„Da ist ein Leck“, warnte er, „ich habe Euch ja gesagt, Ihr versucht zuviel in die Figur hineinzupacken.“

„Das ist kein Leck, das ist eine Träne.“

„Wofür?“

„Sie fließt bei Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit“, sagte der liebe Gott versonnen, „Die Träne ist das Überlaufventil.“

N.N.

J

Jogging

Mit seiner Freundin durch den Wald rennen, in dem man ganz andere Dinge tun könnte.

N.N.

Die größte Laufmasche aller Zeiten.

N.N.

Jugend

Solange man bewundern und lieben kann,
ist man immer jung.

Pablo Casals

Das Schlimmste an der heutigen Jugend ist,
dass man nicht mehr zu ihr gehört.

S. Dall

Der ideale Lebensabschnitt, wenn er etwas später käme.

Lord Asquith

Junggeselle

Eine Frau zu studieren, ist meist reizvoller,
als sie zu kennen!

G.Greene

Ein Junggeselle ist ein Halbfertiger,
ein Verheirateter ein Ganzfertiger.

N.N.

Junggeselle: Ein Mann, der nie denselben Fehler einmal gemacht hat.

Wynn

Junggeselle: Ein Mann, der den genauen psychologischen Augenblick
kennt, in dem er nichts sagt.

N.N.

Junggesellen sind Männer, die nur halb aufs Ganze gehen.

Tatjana Sais

Ein Mann, der sich lieber besteuern als steuern lässt.

M. Adorf

Ein Mann, dem zum Glück die Frau fehlt.

F. Scholz

Ein Mann, der sein Ziel erreicht, ohne dort zu verweilen.

A. Sordi

Vorsichtsmaßnahmen des Junggesellen:

Say it with flowers;
say it with eats;
say it with kisses;
say it with sweets;
say it with jewelry;
say it with drink;
but always be careful,
not say it with ink.

N.N.

Junggesellin

Eine Frau, die einmal zu oft nein gesagt hat.

I. Meysel

K

Kennlernen

Curt Goetz auf die Frage, wie er seine Frau, Valerie von Martens, kennengelernt habe: „Ich habe sie geheiratet.“

N.N.

Koketterie

Lider ohne Worte

N.N.

Kommunikation

Alt Heidelberg, du Feine

Frisch war der Abend und regnerisch.

Ich schlug den Mantelkragen hoch, um einigermaßen trocken von der alten Brücke zum Schnookeloch, meiner Stammkneipe, zu gelangen.

Ziemlich müde war ich, meine Augen brannten und meine Beine schmerzten.

Dabei hatte doch alles so gut angefangen.

Frisch und frech hatte ich als neugebackener Professor von der Landesregierung die Einrichtung eines Sonderforschungsbereiches verlangt.

Das Thema:

Ausarbeitung und Rollenspiel über den Nationalsozialismus; mögliches Fach in den Schulen.

Frank und frei wurde mein Antrag heute Abend abgewiesen.

Begründung:

Der Sonderforschungsbereich für Umweltschutz würde im Moment die ganzen flüssigen Mittel beanspruchen.

Na ja, wenn Rollenspiele von Schülern über den Nazistaat kein politischer Umweltschutz waren, dann weiß ich es nicht.

Aber ein Zugpferd für den Wahlkampf war dieser Bereich gerade nicht; das musste ich schon zugeben.

Müde, als tagmüder Fremdling, betrat ich die Schänke.

Wie eh und je wurde dort gesungen, getrunken, diskutiert, gestritten, gelacht und geschmust.

Ich saß da drinnen und trank einen starken Kaffee.

Meine Gedanken waren immer noch draußen bei der Ablehnung.

Dann stieß mich eine junge Berlinerin knuffend in die Seite.

„Du“, sagte sie, „heute wirs'de leider nicht mehr im Lotto gewinnen.

Einsendeschluss!“

Und dann tauchte ich ein ins Lokal und diskutierte und lachte und, und, und.

Und ich erzählte ihr alles, was mich bedrückte.

Doch der Lärm verschluckte ihre Antwort.

Und sie lachte mich an.

Und ich lachte frisch-frech zurück.

Ich hatte doch heute noch im Lotto gewonnen.

Und morgen, so dacht' ich schmitzlächelnd, werde ich die Regierung mit einem neuen Auftrag beglücken. Und lehnen sie ab, dann bekommen sie prompt noch einen.

Mehr als zwanzigmal werden sie wohl nicht ablehnen.

Das halten die seelisch nicht durch.

Außer - außer sie haben wie ich ein Eintauchlokal.

Und nachtfriech schlenderte ich pfeifend nach Haus.

(Die Überschrift ist jetzt noch einmal zu lesen).

Bernd Fischer

Neujahr

In Valence, Frankreich, haben wir an Silvester übernachtet.

Richtig gehört! Übernachtet.

Nicht rauschend gefeiert,

nicht tobend gefestet,

nicht Raketen gezündet.

Das war für die Einwohner von Valence ein Tag wie jeder andere;

vielleicht haben sie sich ein wenig besser angezogen.

Und was machten sie?

Viele blieben zu Haus!

Einige gingen in die nicht überfüllten Restaurants,

um preisgünstig zu essen.

Alle, ob zu Haus oder in der Wirtschaft,

sprachen vertraut miteinander.

Sie schwatzten, sie lachten, sie wisperten,

sie plauschten, vielleicht tratschten sie auch ein wenig.

Ich weiß es nicht ganz genau.

Und wir?

Wir saßen in einem kleinen Chinarestaurant

und bestellten ein preisgünstiges Essen

und sprachen miteinander.

Und schwatzten und lachten und wisperten

und plauschten und tratschten auch ein wenig.

Das weiß ich noch ganz genau.

Ruhiger, gemächlicher, aufregender, geschwätziger,
schöner war Silvester noch nie.

Prost Neujahr!

J'aime le Francais.

Bernd Fischer

Komplimente

Die wirksamste Massage.

N.N.

Kreativität

Schöpferische Gedanken

(in Hexametern zu lesen)

Laubblättrige Gedanken,
von Jahreswinden
wahllos getrieben in der Luft und am Boden,
ordnen zu unterschiedlichen Formen
sich zufällig an.
Gefallen findet das denkende
Laubblätterrauge
am ordnenden Blattwind.
Die schönen Bilder in sich gekehrt,
sieht das spielerisch

in sich gewendet wach träumende Auge
Neues entstehen,
was es bis dahin nicht mal
scherzspielend erahnt.
Laubmänner, Laubfrauen entstehen,
leben und gehen.
Vom Flug der Gedanken getrieben,
über Bäche und Wiesen
hinauf zu der Sonne,
auf dem Weg dahin noch Laubkinder
zeugend.
Die leben, solange das Auge es will.

Bernd Fischer

Kuss

Medizinisch:

Die anatomische Nebeneinanderstellung
von zwei Ringmuskeln im Zustand der Kontraktion.

Gibbons

Küssen ist vor allem ein Austausch von Bakterienkulturen.
Die emotionale Seite belastet das Herz derart,
dass jeder Kuss die Lebensdauer um etwa drei Minuten verkürzt.

N.N.

„Ein leidenschaftlicher Kuss bringt den Kreislauf in Schwung und versorgt die Zellen mit mehr Sauerstoff. Deshalb kann man getrost behaupten, dass Küssen verjüngt.“

N.N.

Emotional:

Der Kuss ist die aufrichtigste Form der Schmeichelei.

N.N.

Küsse sind das, was von der Sprache des Paradieses übriggeblieben ist.

Joseph Conrad

Ein Lippenbekenntnis zur Liebe.

N.N.

Kommunikativ:

Der Kuss ist ein schlaues erfundenes Verfahren, welches das Reden gegenseitig stoppt, wenn Worte überflüssig sind.

Herford

Der Kuss ist zweifellos die angenehmste Art, eine Frau am Sprechen zu hindern.

Robert Taylor

Ein Kuss, der allein bleibt, kommt auf den Hund.

N.N.

Romantischer Kuss:

Es ist eine süße Zauberfrucht, die einer umsonst zu brechen versucht.
Nur zwei zusammen können sie brechen,
doch kann es niemals geschehen im Sprechen.
Und wollte sie einer brechen allein,
so schnappte er ins Blaue hinein.

N.N.

Sozial:

Eine Frau, die küsst,
hat noch lange nicht abgebissen.

N.N.

Eine Anfrage im ersten Stock, ob Parterre noch frei ist.

N.N.

L

Liebe

Analytisch:

Die Liebe der Geschlechter ist in der Theologie eine Sünde,
in der Jurisprudenz ein unerlaubtes Verhältnis, in der Medizin ein
mechanischer Insult, und die Philosophie gibt sich mit so etwas überhaupt
nicht ab.

Karl Kraus

Biologisch:

Liebe ist die angenehmste Herzkrankheit.

aus den „Fliegenden Blättern“

Ein Glas, das zerbricht, wenn man es zu unsicher oder zu fest anfasst.

N.N.

Chronologisch:

Liebe kennt kein Alter.

B. Pascal

Einen Menschen lieben, heißt einwilligen, mit ihm alt zu werden.

A. Camus

Eine Komposition, bei der die Pausen genauso wichtig sind wie die Musik.

S. Berger

Deterministisches Chaos:

Es gibt drei Dinge, die man anfängt, ohne zu wissen, wie sie enden:
eine Revolution, eine Karriere und eine Liebe.

N.N.

Liebeslied eines Arztes

Soviel Zellen die Gewebe
meines langen Leibs enthalten,
in so viele Muskelfasern
sich mein sterblich Fleisch lässt spalten,

soviel kleine Blutgefäße
mich von Kopf zu Fuß durchziehn,

soviel Körperchen in ihnen
heißen roten Blutes glühen,

Soviel Lymph- und Schweißesdrüsen
in und an dem Menschen sitzen,
soviel Kokken und Bazillen
an ihm zehren und stibitzen,

soviel Lungenalveolen
ich in meinem Busen zähle,
soviel ich in meinen Knochen
habe Haver'sche Kanäle,
so viele weiße, soviel graue
Nervenfasern mich durchweben,
soviel feuchte Schleimhautdrüsen
Schleim, Pepsin und Speichel geben,
sovielmals in hundert Pfunden
Fleisch sich kapselt die Trichine:
Sovielmal, du schlanke Palme,
lieb ich dich, o Josephine.

Hermann Iseke (1856 - 1907)

Holistisch:

Liebe, ein privates Weltereignis.

Polgar

Wer liebt, ist unversehrbar. Lieben heißt, den Alltagsstein gemeinsam bis
an die Schwelle des Abends tragen.

Zenta Maurina

Lieben, das heißt nicht mehr vergleichen.

Grasset

Individuell:

Die Geisha

Niedrigstes Ansehen,

höchster Komfort.

Nicht mal maskenhaft Wehen

im Kunstweiß gestrich'nen Gesichtszügechor.

Rituell weiße Steine,

rituell weiße Frauen.

Sie ist eine und keine,

nur zum Eros-Erbauen.

Alle Frauen in Einer,

die Eine in Allen.

Einsam, allein; sie heiratet keiner,

doch die Männer, sie lallen.

Hexe und Gottheit,

mütterlich Wesen,

man, Männer, Männlichkeit

lässt sie verwesen.

Erst wenn der Stein ist gebrochen,

aus „Der“ wird die Meine, die Eine,

ist der Mannmensch aufgebrochen

zu empfangen das und die Seine.

Bernd Fischer

Interaktiv:

Wer liebt, herrscht ohne Gewalttat und dient, ohne Sklave zu sein.

Zenta Maurina

Liebe ist das probateste Mittel, das Schamgefühl zu überwinden.

Freud

Die Liebe stirbt niemals an Hunger, aber oft an Übersättigung.

Ninon de Lenclos

Wer Lieben lernen will, bleibt immer Schüler.

O.K.

Das Licht, das vom Himmel stammt - ein Strahl vom Urquell aller Sonnen.

Lord Byron

Auch der Olymp ist öde ohne Liebe.

Heinrich von Kleist, Amphytrion II,5 (Jupiter)

Liebe:

Nicht ein, sondern das einzige Mittel, um glücklich zu werden.

F. Sagan

Liebe ist

In Frankreich eine Komödie,

in England eine Tragödie,

in Italien eine Oper
und in Deutschland ein Melodrama.

Heinrich Heine

Die Strafe für den, der nicht liebt, ist, dass er auch das Geliebtwerden nicht
genießen kann.

S. Prudhomme

Paradox:

Ob die Liebe ein Glück ist? Jedenfalls ist sie das charmanteste Unglück,
das uns zustoßen kann.

Curt Goetz

Anregung für das Herz unter gleichzeitiger Lokalanästhesie des
Verstandes.

S. Guitry

Eine tolle Krankheit - da müssen immer gleich zwei ins Bett.

R. Lembke

Platonisch:

Platonische Liebe: Die Zeit zwischen der Vorstellung und dem ersten Kuss.

N.N.

Platonische Liebe: Sex oberhalb der Ohren.

Winslow

Platonische Liebe kommt mir vor wie ein ewiges Zielen und niemals
Losdrücken.

Wilhelm Busch

Poesie:

Wo Leidenschaft herrscht, da ist es, als ob die Pferde durchgingen:

Wo Liebe besteht, da ist es, als ob die Landschaft sich wiegte.

N.N.

Der Verliebte hat keine Zeit geistreich zu sein.

Stendhal

Augsonnen

(in Hexametern zu lesen)

Wärmende Strahlen von lieblichen Augsonnenwimpern
dringen tief ins Innere des wartenden Freundes,
der immer da ist und da war schon immer,
um die perlend tastenden Blicke auf jung-alter Haut zu verspüren.

Kaum berühr'n sie die Runzeln,
schon strafft sich die Wange erneut
und errötend zeigt Kinn, Wang', Gesicht sich vereint
mit dem aufstrahlenden Auge,
verwandelt sich zum Antlitz des einstigen Jünglings,
der sehnd erwartet Aug', Kopf und Körper,
die Nacht, den Mond und die Sterne.

Traumwandelnd ist er versunken
in Augmond, Augsonn und Augsternchen
seiner Helena, die er immer wieder sehrend erwartet,
gefunden.

In lichtig jugendbewahrendem Blicke
lesen sie beide voll Glück
was gewesen, was ist und wird sein.

Bernd Fischer

Kommunikativ:

Wer selber Liebe besitzt, hat auch die Chance, Liebe zu wecken.

Th. Heuss

Das gute Leben ist von Liebe beseelt und von Wissen geleitet.

B. Rousell

Drei Arten von Männern tun sich schwer im Verstehen von Frauen:
junge Männer, Männer mittleren Alters und alte Männer.

N. N.

Dass Frauen das letzte Wort haben, beruht hauptsächlich darauf, dass den
Männern nichts mehr einfällt.

Hanne Wieder

Psychiatrie:

Liebe ist ein Anfall von fleischlicher Umnachtung.

N.N.

Die Liebe ist eine leichte Gemütskrankheit, die durch die Ehe oft schnell geheilt werden kann.

Guitry

Liebe ist der angenehmste Zustand weiser Unzurechnungsfähigkeit.

Aymé

Herr M. konsultiert einen Psychiater:

Der Psychiater malt einen Kreis.

Was sehen Sie hier, fragt der Psychiater:

M: „Eine nackte Frau!“

Der Psychiater malt zwei Kreise.

„Was sehen Sie hier“, fragt der Psychiater:

M: „Zwei nackte Frauen!“

Der Psychiater malt drei Kreise.

„Was sehen sie hier“, fragt der Psychiater:

M: „Drei nackte Frauen!“

Der Psychiater meint schließlich:

„Ja, ich fürchte, sie leiden an einem hormonellen Überdruck!“

Daraufhin sagt der entgeisterte Herr M:

„Wieso ich, wer malt denn die Schweinereien?“

Psychologisch:

Liebe: Eigenliebe zu zweit.

Madame de Staehl

Die Liebe ist der Triumph der Einbildungskraft über die Intelligenz.

Mencken

Die ideale Frau bleibt ihrem Gatten treu, behandelt ihn aber so zärtlich, als ob sie ihn betrüge.

S. Guitry

Es gehört kreative Erfahrung dazu, wie eine Anfängerin zu küssen.

Zsa Zsa Gabor

Die Liebe ist der Entschluß, das Ganze eines Menschen zu bejahen, die Einzelheiten mögen sein, wie sie wollen.

Flake

Ein Mensch ohne Liebe lebt und ist dennoch tot.

N.N.

Quantitativ:

Der einzige Unterschied zwischen einer Laune und der „ewigen Liebe“ besteht darin, dass die Laune etwas länger dauert.

O. Wilde

Wer behauptet, die Frauen zu kennen, ist kein Gentleman.

G. B. Shaw

Qualitativ:

Jeden Menschen kann man ersetzen, nur nicht den, den man liebt.

G. Uhlenbruck

Religiös:

Einen Menschen lieben, heißt, ihn so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat.

Dostojewski

Spontaneität:

„Du bist ja verrückt“,

na ja, solche Worte,

solche Urteile hörte ich oft.

Doch diesmal war ich warmberührt davon,

flüstert sie mir leise zu.

Gerade hatte ich mein hundertstes Gedicht geschrieben

und ihr vorgelesen.

„Alles ist so verwirrend, so schwer

und manchmal plötzlich so lustig“,

sagte sie.

„Ich, ja ich, versuche sie, deine Gedanken, zu fassen,

zu begreifen, zu verstehen.

Aber sie sind so weit weg, so weit, so“.

Und aus ihrem Munde wehte ein warm verstehen

wollender Windhauch.

Und der nahm mich auf, umfing mich, umspielte mich.

Und ich glitt auf ihm zu Dachfirst.

Und dann stand sie unten;

und ich stand oben;

und wir riefen uns vieles zu.

Viele Worte verstand ich;

viele Worte verstand sie;

viele Worte wurden vom Wind verschluckt.

Eigenartig.

Der Windhauch fühlte sich allmählich an wie ein Seil,
nein, besser wie eine Nabelschnur.

Zog ich daran, drehte sie den Kopf und lachte,
zog sie daran, drehte ich den Kopf und lachte.

Das Spiel gefiel mir, es machte mich mutig, verwegen.

Ich, ja ich hüpfte einfach auf das Windseil
und ließ mich hinuntergleiten.

Sauswindig begegneten wir uns für einen Augenblick
glückstrahlend in der Mitte.

Sie, ja sie, hatte im Augenblick denselben Gedanken gefasst
und sauste auf dem Windseil hinauf.

Wie oft wir noch hinauf-hinunter-hinauf glitten,
nur um die augenzwinkrige Vorbeirauschfahrt zu genießen,
ich weiß es nicht mehr.

Ich weiß nur: Oben und unten,
unten und oben.

Einfach toll

die Fahrt!

Einfach windhauchstreichelnd schön!

Tja! Eigentlich ist es schön,

verrückt zu sein,

verrückt zu werden

und wie verrückt sich im Fahrtwind

augenzwinkrig zuzuwinken.

Bernd Fischer

Systemtheoretisch:

Die Kunst zu lieben?

Sie besteht darin, mit dem Temperament eines Vampirs
die Diskretion einer Anemone zu verbinden.

Ciroran

Wer in sich selbst verliebt ist,
hat wenigstens bei seiner Liebe den Vorteil,
dass er nicht viele Nebenbuhler erhalten wird.

N.N.

Kein Wunder, dass ihn keiner mag: er kann sich ja selbst nicht leiden.

N.N.

Soziologisch:

Die Liebe ist der einzige Weg, auf dem selbst die Dummen zu einer
gewissen Größe gelangen.

Balzac

Liebe verpflichtet den, der geliebt wird, mehr als den, der liebt.

N.N.

Die Wegwerfmentalität der Wohlstandsgesellschaft erstreckt sich
schließlich auch auf Bindungen, Liebe, Freundschaft.

J. F. Huntington

Verzeihende und beschützende Liebe

Vorspann:

Ende April 1989 wurde im Central Park von New York eine 28-jährige Bankangestellte so heftig angegriffen und verletzt, dass sie wochenlang ins Koma fiel.

Aus Langeweile hatte eine Teenagergang diese Tat begangen.

Die Gedanken einer Mutter eines der Täter könnten folgende gewesen sein.

Verzeihende und beschützende Liebe

Wie ein Peitschenhieb traf sie die Nachricht.

Ihr Sohn,

ihr eigener Sohn,

das war er nicht!

Das konnte er nicht sein!

Das durfte er nicht sein!

Und doch war es so.

Es war wirklich so.

Sie musste sich kneifen,

um sicher zu sein,

dass sie nicht einen schrecklichen Traum träumte.

Sie träumte nicht.

Wie ein Orkan durchpeitschte sie der Gedanke,
er hatte es wirklich getan,
er und seine Freunde hatten sie,
die 28-jährige Bankangestellte,
die harmlos durch den Park joggte,
verfolgt, geschlagen, gefoltert und achtlos liegen gelassen.

Sie kannten die Frau überhaupt nicht.
Zufällig war sie in ihre Fänge geraten.
In die Fänge einer Gang von fünf bisher harmlosen Boys,
denen es zu langweilig war,
die irgendetwas Wildes, Einmaliges,
nur einmal etwas Einmaliges tun wollten.

Die irgendetwas tun wollten,
was sie innerlich aufwühlte,
was nur ihnen gehörte,
was ihnen keiner von den anderen so schnell nachmachte.
Was keiner von ihnen alleine gemacht hätte.

Viel zuviel Angst hätte jeder von ihnen gehabt,
was sie, nachdem sie angefangen hatten,
tun mussten,
um das Schlimmste, das Allerschlimmste zu verhüten,
nämlich von den anderen Boys
als Feigling verlacht und verachtet zu werden.

Was sie die Grenzen des Menschlichen überschreiten ließ.

Um im Überschreiten oder nachher
sich selbst in Allmacht und Ohnmacht zu spüren.
Wie einer, der ohne Netz vom Empire State Building springt
und einen nichtsahnenden Besucher mit in die Tiefe reißt,
nur deshalb, um den Fahrtwind des Todes intensiver fühlen zu können.

All diese Gedanken schossen ihr gleichzeitig durch den Kopf.
Diese Gedanken,
sie konnte sie traurig,
unendlich traurig,
schlaff und hilflos betrachten;
wie ein Schiffbrüchiger, dem eine tückische Welle sein Boot zerbricht.
Doch die Fragepfeile:
Was habe ich falsch gemacht?
Warum?
Was hätte ich...?
Was wäre gewesen, wenn...?
durchbohrten, pfälten,
quälten sie.
Doch keine Antwort, nichts.

Vielleicht nur einen dumpfen, unklar-nebligen Gedankenvorhang
konnte sie ein klein wenig öffnen.

Sie, die liebende Mutter
hatte ihm alles weggeräumt,
alle Hürden,
samt allen Ziellinien.

Und er, er brachte es nicht fertig,
warum auch immer,
sich neue Hürden,
seine eignen Hürden, zu zimmern.
Und jetzt stürzte er ins Bodenlose,
um beim tödlichen Aufschlag
das Gefühl zu haben, endlich
einmal einer richtigen Hürde begegnet zu sein.

Und sie ging zu ihm hin,
fast täglich besuchte sie ihn im Gefängnis.
Sie sagte kaum etwas von Belang,
Sie war nur da.
Sie streichelte sein Haar, seine Hände,
seine schrecklichen Hände.
„Vielleicht wäre Theater für ihn gut gewesen.
Er hätte alles erleben können,
ohne es büßen zu müssen“.

Doch sie wischte diese Gedanken müde liebend beiseite,
und sie streichelte ihn wieder und immer wieder.
Zum erstenmal in seinem kurzen Leben fühlte er sich zu Haus
in ihrer Hand und im Gefängnis.

Bernd Fischer

Der geklaute Liebesköcher

Einführung

Amor, dem Gott der Liebe, wurde von den erwachenden Menschen sein Köcher mit seinen Liebespfeilen entrissen.

Mutter Erde wollte schreckliche Rache nehmen und den Menschen alle Liebe entziehen. Doch die erwachenden Menschen führten sie in ihr Reich, in das Wortreich, in das Reich des Denkens und des Handelns ein, und sie machten der Mutter Erde klar:

Nur der freie, der souveräne Mensch kann erkennen, erkennend handeln, sich entscheiden und durch freies Denken und Handeln den Göttern ein sturmfestes Denkmal denkend setzen.

Der geklaute Liebesköcher

(in Hexametern zu lesen)

Lauschet, ihr Weisen, lauschet,
und beugt Euch vor jenem in Ehrfurcht,
der den güldenen Pfeilbecher Amor entrissen.
Diesen bracht er voll Stolz Gaja, der Mutter Erde.
Doch diese, erzürnt ob solch frevelndem Tun,
wollte ihn verbannen auf immer und ewig
auf das kaltdüstrig lieblose, leblose Weltall.
Doch er, schlau wie Odysseus,
hob an mit singhüllend-hypnotischen Worten:
„Oh, Mutter Gaja,
edelste, fruchtbarste Göttin unter denen im Erdball,
dich fleh ich als himmelstürmender Erdwurm an,
gewähr mir die Bitte als letzte,
vor dir die Schönheit des Weibes zu preisen.“
Die Göttin hob ob solcher Frechheit
prüfend das Auge
und gewährte die Bitte als letzte.
Und er?
Er dachte angstzitterig, schweißtriefend
sinnend problemhaft,
wie er könnt gewinnen
die Gunst der grollenden Göttin.

Und dann, von der liebesnichtigenden Klippe
greulichen Abgrund erblickend,
kam ihm der rettende Einfall.
Er, der Kündler lieblich verschlungener Wortgedanken,
wollte erquickern die Göttin mit einem
Wortgemälde
zu Ehren der Liebe,
zu Ehren des Weibes und Mannes.

Dann ging er zu Gaja, der Mutter Erde,
um die Worte zu künden.
Still war's um ihn.
Er hob an leisschmeicheltönend
mit Wortpinselstrichen das Weib auf Erden zu schildern.
Er hob das güldene Strahlen der Augen,
das ausgeht vom harmonischen Antlitz,
zum Wortsprudellichte empor
und prüfte es geziemend auf Echtheit und Liebe.
Dann perlten die Worte ab
und tropften voll lieblicher Anmut
auf Nasen und Ohren und Wangen der Hörer und Frauen.

Dort verharrt er und betrachtet wortstumm
das harmonisch Geschwungene
voll innigem Schauern.

Dann rafft er sich auf und weiß
die geschwungenen Formen der
hehrholdlieblichen Gestalt geziemend zu loben.
Und lobsingt er voll inniger Freude der Liebe,
die von Mann und von Weib
sich zu fruchtbringendem Ring harmonisch vereinen.

Doch lauschet, ihr Weisen, lauschet,
jetzt kommt das hehrste „Wortmal“-Ereignis.
Wortschnabulierendes Haschen und Fangen,
riechschmeckküssendes Werben,
aufnehmend Empfangen,
und gebend Erleben.

Dies alles beschreibt er
selbstversenkt und vergessen
mit hypnotisch-umhüllenden Worten.

Und dann,
dann sagt der Gaja voll zärtlichem Sehnen:
Dies, dies können wir nur,
wenn uns Amors Pfeil ist zu Diensten.
Um uns dienen zur Rechtzeit,
wann es beliebt.

Ob solcher Töne geriet die Göttin in große Lust,
zog das zagende Menschlein an ihre Brust,
nahm ihn auf in den Kreis
liebesehnender, liebesglücklicher Götter
und verzieh ihm die Schuld,
die sie als Neid der Götter schmitzlächelnd erkannt.

Bernd Fischer

M

Make-up

Eine Fassadenmalerei

N.N

Eine chemische Kriegsführung (incl. der Hilfe von Parfüm) der Frau zur Eroberung des Mannes.

Peter Sellers

Management

Manage Deine Ehe richtig.

Managen ist die Kunst, die Talente des anderen richtig einzusetzen.

Mod. n. R. S. Mc Namara

Mangel

Der Erfolg im Leben von Männern wird von Mangelerscheinungen bestimmt:

Sie heiraten aus Mangel an Erfahrung,
Sie lassen sich scheiden aus Mangel an Geduld
und sie heiraten wieder aus Mangel an Gedächtnis.

Paul Heinemann

Mann

Ein Baby von eineinhalb Zentnern

I. Keun

Lebewesen, das die Fußballkarten für drei Monate im Voraus kauft und mit
den Weihnachtseinkäufen wartet bis Heiligabend.

N.N.

In Gesellschaft hören Männer einander zu.

Frauen beobachten einander.

aus Lettland

Der Mann ist ein Kind der Zeit.

Die Frau ein Kind des Raumes.

Loudenkoven-Kolergi

Geistreiche Gespräche mit Männern ergeben Einklang.

Geistreiche Gespräche mit Frauen ergeben Zusammenklang.

Jene befriedigen.

Diese entzücken.

Joubert

Man soll Männer so nehmen, wie sie sind,
und Frauen so, wie sie sein mögen.

D. Wedekind

Ein Mann besitzt die Schönheit in seinen Vorzügen
und eine Frau Vorzüge in ihrer Schönheit.

aus Spanien

Ein Softie ist ein Mann, der mit den Vorzügen einer Frau arbeitet.

R. Fendrich

Männlich - typisch männlich: Die blutlose Wunde

Dezent, sehr dezent war das Schild am Eingang beleuchtet.

Zwei Zeilen beherbergte das Schild.

Zwei Zeilen waren in das Schild eingelassen.

Zwei Zeilen waren in dem Marmorplattenschild ehrfürchtig eingemeißelt!

- Chez Charles

E. Nouvelle Cuisine -

Natürlich wussten alle Eingeweihten, was dieses E. zu bedeuten hatte.

Es hieß:

Extraordinaire.

Aber keiner sprach dieses Wort aus.

Dies wäre zu primitiv, zu einfach,
zu restringiert snobistisch gewesen.

Im E.S.C. (Elaborated Snoboid Circle)

hieß diese kulinarische Kultstätte nicht Chez Charles
nein, sie hieß einfach

E.N.C.,

die Abkürzung von

Extraordinaire Nouvelle Cuisine.

Hurra, Jippi, Jei!

Orgastische Freudenrufe, Freudentänze.

Manfred und Mona, sie waren am Ziel ihrer Wünsche

nach einem Jahr Wartezeit,

ein langes Jahr.

Nach einem Jahr Wartezeit hatten sie es endlich geschafft.

Sie hatten im E.N.C. für einen Abend einen Tisch für sich ganz alleine.

Unvorstellbar!

Sie fuhren vor,

sie traten ein.

Die Musik: natürlich Parsifal.

Sie erkannten es sofort.

Und sie, Manfred und Mona hier.

Wie die Ritter vom heiligen Gral kamen sie sich vor.

Das Essen, der Wein, der Cognac, der Nachtisch,

überwältigend.

Sie waren wunschlos,

wunschlos schmätzelnd, schlüpfend glücklich.

Sie hatten überhaupt nicht bemerkt, dass sie ihre Speisen

und Getränke nicht gewählt hatten.

Sie wurden einfach mit vornehmer Zurückhaltung bedient.

Nein, eigentlich wurde ihnen das Abendmahl zelebriert.

Bezahlt hatten sie selbstverständlich schon vorher,
so war dieser Störfaktor von vornherein ausgeschaltet.

Eine kleine verborgene Öffnung

ließ Rachmed, den Besitzer,

am Essen der Gäste teilhaben,

wann immer er wollte.

Und wie er wollte!!

Besonders, wenn er den Gästen als

Zwischengang ein Würstchen mit

violettem Senf

und ein kleines Schlückchen Wein servieren ließ.

Der Wein wurde auf einer Schale gereicht.

Der Wein war extrem sauer.

Der Wein schmeckte nach Korken.

Der Wein wurde von allen,

es war nur ein winziger Schluck,

abendmählig, zungenschnalzig

mit tiefernstem Gesicht genossen.

Es war der Augenblick wie bei den

elysischen Mysterien der alten Griechen.

Bei jedem Gast sah er sich seit zwei Jahren dieses Schauspiel an.

Abend für Abend.

Vor zwei Jahren hatte er geerbt, viel Geld geerbt.

Und er hatte sich danach diesen Esstempel aufgebaut.

Kurz vorher war er noch Ober in einem sehr guten Restaurant gewesen.

Kurz vorher war er noch von einem Gast beleidigt worden.

Mit süßlich-arrogant-müdem Lächeln sagte dieser Gast
bei dem besten 500-€Wein, den das Lokal zu bieten hatte,
als er ihn fragte, ob der Wein ihm schmecke:
„Es geht mit dem Geschmack. Der Wein schmeckt etwas nach Korken.“

Seit zwei Jahren führte er nun den E.N.C.-Tempel.
Seit zwei Jahren übte er nun seine Rache aus,
und alle lagen ihm zu Füßen.
Ihm, dem kulinarischen Puppenspieler.
Schade, dass er seine Puppenspielerfreude mit niemandem teilen konnte.
Eigentlich wollte er vor einem Monat das Lokal verkaufen.
Aber jetzt, jetzt baute er noch einen zweiten E.N.C.-Tempel auf,
um noch mehr Freude zu haben.
Und abends, als er sich beim Brotabschneiden
tief in den Finger schnitt,
blutete es nicht.
Seine Haut war zu dick geworden.
Er aß sein Brot und bemerkte und beachtete die Wunde nicht einmal.
Als die Wunde sich leise schloss, schluchztheulte er dabei
verzweifelt-kopfschüttelnd vor sich hin.

Bernd Fischer

Mode

Die Mode ist die teuerste Stoffwechselkrankheit

N.N.

Moral

Moralisten sind Menschen,
die sich dort kratzen, wo es andere juckt.

N.N.

Moralisten sind Leute, die sich jedes Vergnügen versagen, außer jenem,
sich in das Vergnügen anderer Menschen einzumischen.

B.Russell

Sie ist ein reizendes Geschöpfchen
Mit allen Wassern wohl gewaschen
Sie kennt die süßen Sündentöpfchen
Und liebt es häufig draus zu naschen
Da bleibt dem sittlich Hochgestellten
Nichts weiter übrig als mit Freuden
Auf diese Schandperson zu schelten
Und sie mit Schmerzen zu beneiden.

W. Busch

Eine Frau lügt nicht!

Sie hat höchstens einen etwas unglücklichen Flirt mit der Wahrheit.

N.N.

„Sie haben ein falsches Alter angegeben, Zeugin!“

„Nicht falsch, Herr Richter!

Nur von früher!“

N.N.

Mut

Herr Theo Beckmann hat eine neue Sekretärin, Frau Sonja Dachs,
eingestellt. Es ist Liebe auf den ersten Blick von beiden.

Er fragt sie am Abend des ersten Tages: „Sonja, was würden Sie von mir
denken, wenn ich Ihnen jetzt einen Kuss rauben würde?“

„Aber Theo! Was denkt man wohl von einem Räuber, der einen ganzen
Mercedes klauen könnte und nur den Stern abbricht?“

N.N.

Hans und Liese

Durch den Wald gehen Hans und Liese

Ihrem Heimatdörfchen zu –

An der Hand hält Hans die Liese,

an der andren Hand die Kuh.

Und der Wald wird immer finstrier,

Liese fängt zu weinen an –

Hans, jetzt wirst Du mir was tun,

Hans jetzt tust Du mir was an.

Kind, ich kann Dir doch nichts tun,
weil ich die Kuh nicht halten kann –
Hans, sprach da die Liese schüchtern:
Hans, dann binde sie doch an.

N.N.

N

Neid

Neid ist die Impotenz der Erfolglosen.

N.N.

Wenn die Kultursonne sinkt, werfen selbst kleine Neidzwerge große
Schatten.

N.N

Neid ist der Schatten, den der Erfolg wirft.

R. Lembke

Neid entsteht, wenn der Erfolg eines anderen Menschen als persönliche
Niederlage empfunden wird.

N.N.

Nein

Orales Verhütungsmittel

J. Vichers

Nymphomanin

Eine Nymphomanin ist eine Zwangsläufige

N.N.

Eine Nymphomanin ist eine Frau, die nicht nein sagen kann – und deshalb gar nicht erst wartet, bis sie gefragt wird.

N.N.

O

Optimismus

Wenn Männer alles wüssten, was Frauen alles denken,
wären sie tausendmal kühner.

Pablo Picasso

Der hübschen Gabi hält jemand von hinten die Hand vor die Augen.

„Wer bin ich? Dreimal darfst du raten, und wenn du es nicht errätst, küsse ich dich.“

Ohne lange zu überlegen, erwiderte Gabi: „Julius Cäsar, Napoleon, Schiller.“

N.N.

Unterschied zwischen Pessimist und Optimist:

Pessimist: „Alle Frauen sind schlecht!“

Optimist: „Hoffentlich!“

Ordentliche, jedoch übertriebene Mutprobe:

Als ein Mann nach Norden fährt,
wird ihm von Eskimos erklärt,
in diesem harten, rauhen Land
wirst du als Mann nur anerkannt,
wenn du dir eine Hütte baust,
Eisbären zu erschießen traust
und ein Mädchen „überredest“.
Das ist nicht schwer,
„Ich bin doch nicht „verblödest“,
rief da der Fremde fröhlich aus.
Er baute sich ganz schnell ein Haus
und blieb dann ziemlich lang verschwunden.
Er kam dann an, zerkratzt zerschunden,
mit einem Eisbären zurück
und rief: „Jetzt, jetzt kommt das letzte Stück,
dann hab ich meinen Wert bewiesen.
Wo ist das Mädchen zum Erschießen?“
Erfolg wär oft nur halb so schwer,
wenn nicht der blinde Eifer wär.

N.N.

Ein Mensch, der die Dinge nicht so tragisch nimmt, wie sie sind.

K. Valentin

P

Perspektiven

Paradoxien

„Die Frauen“, sagte ein Weiser, „sind das Beste, was es in dieser Art gibt.“

N.N.

Die Frau ist kein Raubtier.

Im Gegenteil: Sie ist die Beute, die dem Raubtier auflauert.

Ortega y Gasset

Ich heirate nur einen Mann, der nicht auf mich hereinfällt.

N.N.

Unverstandene Frauen werden leicht zu einverstandenen Frauen.

N.N.

Was ich an den Männern so besonders grässlich finde, ist,
dass sie so unentbehrlich sind.

N.N.

Sie erlaubt ihm alles, was ihr nützt.

N.N.

Das schwächere Geschlecht ist das stärkere wegen der Schwäche des stärkeren gegenüber dem schwächeren.

N.N.

„An Scheidungsgründen fehlt es nie“, behauptete Weiß Ferdl,
„wenn der gute Wille da ist.“

N.N.

Ehen würden seltener wegen Bagatellen auseinandergehen,
wenn sie seltener wegen Bagatellen geschlossen würden.

N.N.

„Nein, ich halte Sie für zu klug, eine Frau zu lieben,
die dumm genug wäre, Sie zu heiraten.“

N.N.

„Sehen Sie“, sagte Talleyrand, „es ist zum Beispiel ein Unterschied,
ob ein Diplomat ‘ja’ sagt oder eine Dame.

Sagt der Diplomat ‘ja’, meint er ‘vielleicht’,

sagt er ‘vielleicht’, meint er ‘nein’,

sagt er ‘nein’, ist er kein Diplomat.

Sagt eine Dame ‘nein’, meint sie ‘vielleicht’,

sagt sie ‘vielleicht’, meint sie ‘ja’,

sagt sie ‘ja’, ist sie keine Dame.“

Talleyrand

Einst ging ich einem Mädchen nach
tief in den Wald hinein
und fiel ihr um den Hals, und ach,
droht sie, ich werde schrein!

Da rief ich trotzig: ha! Ich will
den töten, der uns stört!
Still, lispelt sie, Geliebter, still!
Dass ja dich niemand hört!

J.W. Goethe

Die Ehefrau kontrolliert täglich das Jackett ihres Mannes und macht ihm für jedes Haar, das sie findet eine fürchterliche Szene - egal ob blond, braun oder grau. Als sie eines Abends kein einziges Haar findet, bricht sie in Schluchzen aus und sagt: „Nicht einmal vor Kahlköpfigen schreckst du zurück!“

N.N.

Fast alle Männer wünschen sich eine Jungfrau mit der Erfahrung einer Messalina.

J. Moreau

Ein Mann wird dann am schwächsten, wenn eine schöne Frau ihm ins Ohr flüstert, wie stark er doch sei.

E. Welz

Ein Don Juan ist ein Mann, der einer Frau beim Fallen behilflich ist.

A. Wohlbrück

Es gibt kein unglücklicheres Wesen unter der Sonne als einen Fetischisten, der sich nach einem Frauenschuh sehnt und mit einem ganzen Weib vorlieb nehmen muss.

K. Kraus

Ein Germanist wird von seiner eigenen Frau in einer eindeutigen Situation angetroffen.

„Aber Wilhelm, ich bin überrascht!“

„Aber meine Liebe, ich darf doch sehr bitten. Du solltest Dich korrekt ausdrücken. Überrascht bin ich. Du bist erstaunt.“

N.N.

Perspektivenwechsel

Die schicke Hose

Junge, Junge ist die schick, die Hose.

Wo die wohl her ist?

Selbstgemacht hat sie sie bestimmt nicht!

Dazu ist sie gar nicht in der Lage!“

„Was die wohl gekostet hat?“

Am Tisch hinter mir zwei weibliche Wesen.

Und sie reden und reden über
die Hose, den Preis,
den Preis, die Hose,
die Hose, den Preis.
Schwindlig, richtig schwindlig wird mir von den
Kreisredegedanken.

Plötzlich habe ich das Gefühl,
dass die Hose ohne Inhalt
im ganzen Lokal herumspaziert.
Einfach so,
ohne Füße, ohne Beine,
ohne Körper, ohne Kopf,
nur Hose.
Dann bin ich dann doch neugierig geworden.
Ich drehte mich um.

Da sah ich sie gerade aufstehen.
Suwang, so nannte ich sie einfach.
Suwang, so schoss es mir durch den Kopf.
Gerade konnte ich noch denken:

Wahrscheinlich ein psychologischer Holperer in meinem Gehirn.

Wahrscheinlich wollte ich süße Wonne sagen.

Wahrscheinlich getraute ich mich aber nicht ganz.

Und wie Suwang aufstand!
Die Hose und sie, sie waren eins.
Die Beine, die Rundungen,
das wiegende Rund,
das stolz-majestätisch-lockend-geheimnisvolle Schreiten,
alles das gehörte zusammen.

Alles das war eins.
Alles das war sie.

Sie warf im Vorübergehen ihr geheimnisvolles Netz aus.
Ich musste wegsehen,
sonst wäre ich erstarrt.
Und ich hätte erstarrt gewartet,
wie das Kaninchen auf die Schlange!
Ich schüttelte ganz schnell meinen Kopf hin und her,
her und hin,
und biss mir schmerzleicht in meinen Finger.

Dann wurde ich schlagartig geweckt.
„Was die wohl wirklich gekostet hat, die Hose?“,
hörte ich die Hosenschwätzer von vorhin von neuem fragen.

Wahrscheinlich, dachte ich mitleidsvoll bei mir,
haben sie, durch das Sonnenlicht am Fenster geblendet,
einen falschen Blickwinkel.

Wahrscheinlich können sie deshalb Suwang nicht ganzehend erfahren.

Vielleicht war ich auch nur ein erdferner Denkgleiter mit dem,
durch das Sonnenlicht geblendet,
die Phantasie mal wieder durchgegangen war.

Vielleicht?

Vielleicht!

Bernd Fischer

Schöne Worte

Eine andere Welt

Der Kongresssaal war bis zum letzten Platz gefüllt.

Das Thema „Mongoloide Idioten und vorzeitige Verblödung.“

„Fakten und Hypothesen“, schienen wie ein Magnet auf die
Symposiumsbesucher zu wirken. Und der Redner enttäuschte die
hochgespannten Erwartungen nicht.

Neueste Daten aus Anatomie, Physiologie, Biochemie und Pathologie
wurden didaktisch mitreißend und verständlich demonstriert.

Auch neueste Forschungsergebnisse aus dem psychologischen Bereich
fanden den ungeteilten Beifall des Publikums.

Und dann hieß es: „Die mongoloiden Idioten sind infolge ihres
angeborenen Intelligenzmangels nur begrenzt lernfähig. Eine gewisse
Musikalität ist allen diesen Wesen eigen und lässt sie als recht liebenswert
erscheinen.

Auch bei Patienten mit vorzeitiger Verblödung kann über eine musikalische Aktivierung die soziale Einordnung erleichtert werden.“

Nachdem der verdiente Beifall verrauscht war, ging Karl, der Redner, mit seiner Tochter Cordula spazieren. Und sie plapperte und erzählte ihm alle Erlebnisse aus dem Kindergarten. „Du“, sagte sie, „kennst du eigentlich Max?“. „Ja“, sagte er. Er wusste, dies war der kleine Junge im gegenüberliegenden Haus im zweiten Stock. Er war ein mongoloider Idiot. „Oh fein“, sagte sie, „weißt du, Max denkt ein wenig anders als ich. Ich habe ihn lieb. Morgen spielen wir wieder zusammen.“

Karl, der großartige Redner, streichelte Cordula ganz sanft über das Haar. Jetzt, nach all den Kongressjahren, hatte er endlich begonnen, seinen Vortrag zu verstehen.

Bernd Fischer

Pfarrersköchinnen

Pfarrersköchinnen sind Zölibatessen

Georg Lohmeier

R

Rationalität

Rationalität vor Emotionalität

Ein Schotte kam überraschend nach Hause
und fand seine Frau in fremder Umarmung.

Er zog seinen Revolver und sprach:

„Stellt Euch hintereinander!“

N.N.

Emotionalität vor Rationalität

Der brave Mann steht auf hoher Leiter und montiert die Lampe.

Sie sitzt im Lehnstuhl und strickt. Die Leiter schwankt; er stürzt zu Boden.

Sie strickt.

„Ach Mathilde!“, stöhnt er. „Du glaubst gar nicht, wie glücklich ich bin!“

„Glücklich?“

„Ja. Endlich hast du wieder einmal gelächelt.“

N.N.

„Du“, sagt der Ehemann zu seiner Frau, „wir ziehen hier aus! Gerade habe ich erfahren, dass der Hausmeister mit jeder Frau hier im Hause ein Verhältnis hat, außer mit einer.“ „Ach, das ist sicher die aus dem dritten Stock, das hochnäsige Stück!“

N.N.

Unterschied zwischen Reklame, Werbung und Public relation

Reklame: Er sagt ihr, wie toll er ist.

Werbung: Er sagt ihr, wie toll sie ist.

Public relation: Sie bekommt von dritter Seite zu hören, wie toll er ist.

N.N.

Relativierung

Relativierung der Superlative

Vier Junggesellen hängten nacheinander im Birkenweg in Zell a. H. folgende Schilder an ihre Haustür.

1. Bester Mann von Zell a.H. sucht Frau.
2. Bester Mann von Deutschland sucht Frau.
3. Bester Mann der Welt sucht Frau.
4. Bester Mann vom Birkenweg sucht Frau.

PS: Der Mann Nr. 4 war ein echter Süma (Süddeutscher Mann)

Relativierung von Behauptungen

Ein Mann steht wegen Anklage der Schwarzbrennerei vor Gericht. Obwohl er die Tat bestreitet, wird er verurteilt, weil man in seinem Keller alles gefunden hatte, was man dazu braucht: Kessel, Schlange und Alkoholmeter.

Das Urteil: Zwei Monate Freiheitsentzug.

Begründung: Er hatte die Vorrichtung dazu.

Der Richter zum Angeklagten: „Haben Sie noch etwas zu sagen?“

„Ja, dann können Sie mich auch wegen Verführung einer Minderjährigen verurteilen.“

Der Richter springt auf: „Was, Sie haben eine Minderjährige verführt?“

„Das nicht, aber ich habe die Vorrichtung dazu!“

N.N.

Verdrehte Relativierung von Kleinem

Eine Schülerin kommt in ein Münchner Schreibwarengeschäft und verlangt einen Zirkel, der gleichzeitig einen Kreis, ein Quadrat und ein Dreieck zeichnen kann.

Die Verkäuferin ist ratlos und wendet sich verzweifelt an einen Kunden, von dem sie weiß, dass er Lehrer ist.

Dieser redet kurz und eindringlich mit der Schülerin, die daraufhin den Laden verlässt.

Sagt der Lehrer zur Verkäuferin: „Nicht zu glauben, was heute alles aufs Gymnasium geht!“

Die Verkäuferin: „Und was wünschen Sie?“

„Einen Globus von Bayern, bittschön!“ N.N.

Rheinpfälzerfrauen als Pars pro toto

(Ein Teil für das Ganze; ein Teil für alle süddeutschen Frauen)

Rheinpfälzer,	das Wort
Rhenopalatia	ist das Wort, das bereits im 18. Jahrhundert das weibliche und männliche Element harmonisch verbindet.
Palatinum	heißt der Hügel,
viva palatia	bedeutet ewiges Leben,
Palatum	bedeutet der Gaumen, der Geschmack, die Wölbung.

Somit haben in unserem Ausdruck Rhenopalatia ein ganz klares, weibliches, kurvenreiches Element.

Eine Kurve ist die lieblichste Entfernung zwischen zwei Punkten.

Rhenus, der Rhein, ist der männliche Teil, der somit das weibliche Element symbolisch ergänzt.

Rezept für die Ehe von jungen Wissenschaftlern

Beim Umsehen im eigenen Umfeld bemerken viele Nachwuchswissenschaftler, dass immer weniger ihrer Kollegen das Kriterium Ungebundensein und Unverheiratetsein erfüllen. Sie bemerken, dass sie selbst unter die 5%-Quote absinken, sie werden sozusagen einer Splitterpartei zugeordnet und fühlen sich in die sexuelle Bedeutungslosigkeit abgeschoben. Sie merken, dass das Kriterium, das sie von der anderen Population trennt, das Kriterium „Ehe“ ist.

Die naturwissenschaftlichen Untersuchungen, ob dieses Kriterium Nachteile oder Vorteile bringt, ergaben sich nach dieser Feststellung von selbst.

Untersuchung:

1. Die Formulierung des Problems ist individuell gestellt.
2. Die Frage: Warum wird das Problem gestellt? ist schon abgehandelt.
3. Die Ausgangssituation ist ebenfalls schon dargestellt.
4. Auch der Problemtyp ist schon besprochen.
5. In einer weiteren Stufe müssen nun alle Informationsquellen, die über das Kriterium „Ehe“ Auskunft geben, geprüft werden.
 - 5.1 Im Fremdwörterbuch des Duden wird das Wort „Ehe“ nicht aufgeführt. Jedoch kann das Spannungsfeld abgesteckt werden, wenn das alphabetische Umfeld mit berücksichtigt wird. Die Fremdwörter, die an und für sich das Wort „Ehe“, das aber nicht aufgeführt ist, in ihr Spannungsfeld einschließen, sind somit „Eidetik“ (das ist die Fähigkeit, sich Objekte oder Situationen so anschaulich vorzustellen, als ob sie realen Wahrnehmungscharakter hätten) und „einbalsamieren“.

Einbalsamieren bedeutet:

1. Tote Körper mit fäulnishemmenden Mitteln behandeln und
2. einreiben oder einsalben.

Ob diese Erklärungen einen Bedeutungsübersprung auf das Fremdwort >Ehe< vollziehen können, ist bisher noch nicht geklärt.

5.2 Die Abfragung des alphabetisch-semanticen Wortfeldes im normalen Duden weist folgende Worte auf:

5.2.1 >Eh! < Dieses Wort ist österreichisch und bedeutet „sowieso“; es trägt zur kritischen Analyse des Eheproblems nicht sehr viel bei, sondern ist höchstens eine konforme Bestätigung.

5.2.2 >E.h. < (ehrenhalber) ist in der kulturhistorischen Bedeutung mehr auf Jungfrauen als auf Junggesellen gemünzt.

5.2.3 Das nächste Wort nach Ehe ist >ehedem< und bedeutet vormals. Hier kommt der Betrachter und Denker in Schwierigkeiten, da Ehe sozusagen eine Handlung vor der Ehe bedeuten würde.

5.2.4 Auf diese Definition weist der Ausdruck >ehigestern< hin. Er bedeutet vorgestern.

5.2.5 Ein weiterer Ausdruck, ein weiteres Wort >ehemalig< zeigt auf, dass die Ehe doch eine sehr enge Verbindung mit den vitalen Bedürfnissen des Menschen hat. Vielleicht ist hier der Ausspruch abgeleitet worden:

„Die Liebe geht durch den Magen.“

5.2.6 Der Duden führt nun Steigerungsformen der Ehe auf:

Also >eher< und >ehest<.

Die Bedeutung von >eher< ist: Je schneller, je lieber.

Gleichzeitig zeigt das gutturalem Rollen vorgetragene - R - eine gewisse rollende Erwartung oder eine Rolle, auf die gewartet wird.

5.2.7 >Ehest< ist die höchste Steigerungsform von Ehe.

Hier ist die Konsonantenbindung - ST - als Homonym und somit als doppeldeutige Lautbildung aufzufassen. Sie kann entweder „rasch“, „sehr rasch“, „eilig“ bedeuten, oder sie kann eine Aufforderung beinhalten, bei der mehr der heimliche, heimische, heimelige Charakter des - ST - betont wird.

5.2.8 Eine negative Verbindung bei der Steigerungsform von der Ehe ist in dem Wort >ehern< zu sehen. Hier ist ein zu schneller Absenklaut - N - vorhanden. Dies zeigt an, dass diese Steigerungsform der Ehe eher eine Kaltsteigerungsform ist. So sagt auch die Erklärung für >ehern<: aus Bronze, aus Erz gegossen; vergleiche die eherne Germania.

5.2.9 Das alphabetische Wortfeld von Lebensgefährtin ist lebenslänglich und lebensgroß. Die Bedeutung dieser Worte ist jedem offensichtlich.

6. Bei der metaphorischen (Übertragung abstrakter Begriffe auf bildhafte Ebene)

Behandlung des Problems kommen folgende Sprichwörter und Sentenzen als Pars pro toto in den Sinn.

6.1 Kybernetisch-psychologische Ebene:

„Man heiratet mangels Erfahrung, lässt sich scheiden mangels Geduld und heiratet wieder mangels Gedächtnis.“

N.N.

6.2 Philosophische Ebene:

„Heirate!“, sprach Sokrates zu einem Schüler, „ist es eine gute Frau, wirst du glücklich, ist es eine böse, wirst du Philosoph.“

N.N.

6.3 Praktisch-geistige Ebene:

„Die Frau sollte ihren Mann besser verstehen und weniger lieben, der Mann die Frau mehr lieben und nicht versuchen, sie zu verstehen.“

N.N.

6.4 Praktisch-profane Ebene:

Ein Vater, dem Vorhaltungen gemacht wurden, weil er seinem Sohn in sehr jungen Jahren verheiraten wollte: „Jetzt muss es geschehen. Wenn er Verstand hat, ist es zu spät.“

N.N.

In der Kaschemme: „Warum heiratete dich de Liese, Paule?
Se kocht dir, se wäscht dir und wenn de besoffen bist, weefste,
wo de hinjehörst.“

Zille

6.5 Ironisch-geistige Ebene:

Ein Nachdenklicher meint: „Möglicherweise nennt man die
Ehe den heiligen Stand, weil es in ihm von Märtyrern
wimmelt.“

N.N.

6.6 Ironisch-sarkastisch-profane Ebene:

„Wie lange biste eigentlich mit Vater verheiratet, Mutter?“
„Zwölf Jahre.“ „Und wie lange musste noch?“

N.N.

Nach der Informationsgewinnungsphase ist die Wahl der Strategie
entscheidend.

7. Wahl der Strategie:

Die Entwicklung eines problemspezifischen Modells ist die
Forderung der Stunde. Ausnahmsweise erscheint hier ein
kasuistisches Humanexperiment ausreichend.

7.1 Entwicklung einer Untersuchungstechnik.

Die Methode sollte problemnahe Messwerte bzw.
Häufigkeiten liefern, deren Gewinnung frei von
systematischen Fehlern ist.

- 7.2 Entwicklung eines statischen Modells und Festlegung nach Realisierung der Strategie. Hier stellen sich die Fragen nach dem Stichprobenumfang. Soll es eine Pilotstudie, ein offener Feldversuch, ein einfacher Blindversuch, ein Doppelblindversuch mit Cross-over-Design sein?
- 7.3. Weitere Punkte sind:
- Untersuchungsmethode
 - Merkmalsträger
 - Zahl der Wiederholungen
 - Stichprobenumfang
- 7.4 Berücksichtigung des Aufwandes an Arbeitskräften, Gerät, Material und Zeit.
- 7.5 Aufstellung taktischer Reserven zur Vermeidung größerer Ausfälle.
- 7.6 Umfang des gesamten Programms.
- 7.7 Durchführung der Untersuchung ohne Modifikation.
- 7.8 Bei der Entscheidung und Schlussfolgerung ist bei der Ergebnisanalyse zu fordern, dass 3 Haupt- und weitere Nebenkriterien für die Zuverlässigkeit und Genauigkeit des Verfahrens erforderlich sind.

- 7.8.1 Objektiver Untersuchungstest. Das Ergebnis sollte unabhängig vom Untersucher sein, nach Möglichkeit unabhängig vom Auswerter und vom Interpretieren des Verfahrens.
- 7.8.2 Zuverlässigkeit, sog. Reliabilität. Hierunter versteht man den Grad der Genauigkeit, mit dem der Untersuchungstest auch bei wiederholter Anwendung der gleichen Bedingungen exakt misst.
- 7.8.3 Gültigkeit und Validität:
Die Validität besagt, dass der Untersuchungstest das Merkmal, das er zu messen vorgibt, auch tatsächlich erfasst.
- 7.8.4 Nebengütekriterien waren Ökonomie des Verfahrens, seine Nützlichkeit, seine Normierung und seine Vergleichbarkeit mit anderen Methoden.
- 7.8.5 Zusätzlich waren wegen dem Qualitätsmanagement Fragen in Bezug auf die Funktionsorientierung, die Prozessorientierung und die Ergebnisorientierung realitätsnah, rückgekoppelt und permanent aktualisiert sowie permanent situationsadaptiert zu beantworten.
8. Diesen Untersuchungsplan legte unser wissenschaftlich Interessierter einer Frau vor. Sie sah ihn sehr intensiv, durchdringend, freundschaftlich, freundlich, liebevoll an und sagte:

„Der Tor hat sein Herz im Munde und der Weise den Mund im Herzen.“

Nach diesen Worten und diesen Blicken ließ sie ihn andere Seinsmöglichkeiten erahnen, erfühlen und erleben.

9. Er hatte gerade noch Zeit, im Duden unter >Charme< nachzusehen, er verblätterte sich und fand unter den Wort >Scharmützel< die Erklärung: „Scheinangriff, bei dem der Partner vorzeitig zur Kapitulation gezwungen wird.“

10. Danach schwanden unserem Probanden die Sinne im naturwissenschaftlichem Sinne, und er wurde in andere Bereiche des Seins gehoben. Als er nach längerer Zeit wieder in die reale Welt zurückkehrte, wollte er als Ausdruck der Dankbarkeit ein Rezept aufstellen für Naturwissenschaftler, die mit demselben Problem zu tun haben.

Er schrieb: Dr.med.Invocatio [Rp. (Recipe)].

Rp.

1. Agape et Amor permanens
2. Voluntas cognoscendi et intellegendi alium permanens
3. Voluptas et cupido intermittens q.s.
4. Color, Calor, Odor, Sapor aa 100,0
ad libitum

1. Remedium cardinale = Basis = Hauptheilmittel.
Dauernde Liebe und Nächstenliebe.

2. Remedium adjuvans = Unterstützungsmittel.
Der dauernde Wille, den anderen zu begreifen und zu verstehen.

3. Remedium constituens = Vehiculum = formgebendes Mittel.
q.s. = quantum satis = soviel wie nötig
= sufficit = soviel ausreicht.
Zwischenzeitlich auftretende Wollust und Begierde,
soviel wie nötig oder soviel ausreicht.

4. Remedium corrigens = Verbesserungsmittel für Geschmack
und Geruch, Wärme, Farbe, und Duft.
aa = ana partes aequales = zu gleichen Teilen
ad libitum = nach Belieben
Bernd Fischer

Nach Busch gibt es noch eine andere Alternative, und sie lautet:

Selig sind die Auserwählten,
die sich liebten und vermählten.
Denn sie tragen hübsche Früchte,
und so wuchert die Geschichte
sich wahrscheinlich von Ort zu Ort.
Doch die braven Junggesellen
und Jungfern ohne Ehestellen,
welche ohne Leibeserben,
so als Blattgewächse sterben,
pflanzen sich durch Knollen fort.

W. Busch

Reizwäsche

Wäsche, mit denen Frauen ihre Nacktheit unterstreichen.

N.N.

Rivalin

Frauen, die einander mit unverhohlener Verstohlenheit bewundern.

G. Feydeau

S

Sarkasmus

Eine anständige Frau ist eine, die nicht (oder nicht mehr) imstande ist, mehr als nur einen Mann unglücklich zu machen.

Montherlant

Bigamie ist der Versuch, ein Übel zu verkleinern, in dem man es verdoppelt.

N.N.

Sie kennen den Unterschied zwischen einer emanzierten Frau und einer Emanze?

Die emanzierte Frau ist in der Lage, eine lange Diskussion durch einen zärtlichen Kuss ad absurdum zu führen.

Die Emanze ist in der Lage, einen zärtlichen Kuss zum Ausgangspunkt einer langen, absurden Diskussion zu machen.

N.N.

Stimme am Telefon: „Gisela, Engel, willst du meine Frau werden?“

„Gern, Liebling! Wer bitte ist am Apparat?“

N.N.

Weil er keine Erfolge zu verzeichnen hatte,

beschloss er, zukünftig auf seine Misserfolge stolz zu sein.

Alfred Mohler

Es ist erstaunlich, was sich manche Frauen erlauben dürfen, ohne ihren Amateurstatus zu verlieren.

N.N.

„Wozu ist der Rückspiegel an Ihrem Fernseher, Frau Strubel?“

Damit kann ich meinen Mann beim Geschirrspülen besser beobachten!“

N.N.

Mancher Mann hat eine Frau zuviel, ohne deshalb Bigamist zu sein.

Alfred Mohler

Was nützt es, Gelegenheiten zu erkennen, wenn man sie nicht ergreift.

Alfred Mohler

Manche Paare leben in schönster Harmonie so oft man sie besucht.

Alfred Mohler

Junggesellen wissen, dass man einer Frau nicht zu lange den Hof machen darf, weil man ihn sonst kehren muss.

P.W.

„... und überhaupt“, brüllt sie, „alle Männer, denen ich einen Korb gab, bevor ich dich heiratete, sind heute viel wohlhabender als du!“

Darauf brummt er: „Wundert dich das? - Ausgerechnet dich?“

N.N.

Mein Mann hat nie Launen. Er hat immer die gleiche miese Stimmung.

N.N.

Ein reicher Lebemann, 65, hat sich in eine 19-Jährige verliebt und wünscht klare Verhältnisse. „Glaubst du, dass sie mich heiraten wird, wenn ich ihr sage, ich sei erst 50?“, wendet er sich an seinen Freund.

„Nein“, antwortete dieser, „sage ihr, du seiest 80!“

N.N.

Seufzt die junge Witwe: „Das einzige, was mich am Tode meines Mannes trösten kann, ist, dass er nicht lange leiden musste.“

„Ach“, sagt die Nachbarin, „wie lange waren Sie denn verheiratet?“ N.N.

Es ist viel einfacher, Liebhaber als Gatte zu sein,
weil es schwieriger ist, täglich geistreich zu sein,
als von Zeit zu Zeit ein paar Artigkeiten zu sagen.

N.N.

Es sagte der Missionar: „Ich will ja nicht behaupten, dass meine Frau eine böse Zunge hat, aber die Wilden kommen von weit her, um mit ihrer Spucke die Pfeile zu vergiften.“

N.N.

Wenn jemand denkt, die Ehe sei eine Angelegenheit von 50:50,
so kennt er entweder die Frauen nicht, oder er kann nicht Bruchrechnen.

N.N.

„Du, Paul, ich habe heute in der Zeitung gelesen, dass man einen Mann für zwei Jahre ins Gefängnis gesteckt hat, weil er mit drei Frauen gleichzeitig zusammengelebt hat.“

„Interessant - zur Strafe oder zur Erholung?“

N.N.

Verliebt: Er spricht, sie lauscht.

Verlobt: Sie spricht, er lauscht.

Verheiratet: Beide sprechen, die Nachbarn lauschen.

N.N.

Je reizender der Mann, desto gereizter die Frau.

Alfred Mohler

Manche Frauen sind äußerst reserviert. Sie wissen nur noch nicht für wen.

Alfred Mohler

„Heini, wieso ist denn deine Verlobung mit Erna in die Brüche gegangen?“

- „Nur weil ich sagte, dass ihre Strumpfhose Falten wirft!“ -

„Was ist denn daran so schlimm?“ - „Sie hatte gar keine an!“

H.I.

„Ich befürworte eine lange Verlobungszeit“, sagte Shaw. „denn sie verkürzt die Ehe.“

N.N.

Meiers streiten sich mal wieder. Tönt er: „Ihr Frauen seid von Anfang an zweite Wahl gewesen - schließlich wurde zuerst Adam und dann Eva erschaffen ...“

Kontert sie: „Alles Quatsch. Es ist lediglich ein verbessertes Modell auf den Markt gebracht worden.“

N.N.

Wenn eine Frau nachgibt, hat sie meist schon ihren Willen durchgesetzt.

N.N.

„Wenn ich einen über den Durst getrunken habe, fühle ich mich am nächsten Tag ganz zerschlagen. Geht es Ihnen auch so?“

„Nein, ich bin Junggeselle!“

N.N.

Schatz

Besser einen Schatz in der Hand als einen Vogel im Kopf.

G. Uhlenbruck

Schönheit

Schönheit ist selektive Präsentation des Angenehmen.

Nahr

Schönheit ist schweigende Beredsamkeit.

Französisches Sprichwort

Schönheit ist empfundener Rhythmus.

Morgenstern

Schönheit ohne Anmut ist ein Angelhaken ohne Köder.

de Lenclos

Der größte Vorzug der Frauen ist es, hübsch zu sein.

Ihr größtes Vergnügen ist es, es sich sagen zu lassen.

N.N.

Der erste Schmelz eines jungen Mädchens hat weder Ausdruck noch geistige Festigkeit. Hinter ihm stehen noch keine Bemühung, keine Entscheidung, kein Kampf, keine Kraft und keine Tapferkeit. Erst Jahre später, wenn aus dem Mädchen eine Frau geworden ist, wenn es

Schwierigkeiten mutig bewältigt hat, wird seine Schönheit einen Hauch von Unvergänglichkeit erlangen. Erst dann ist diese Schönheit ein Teil seines Wesens.

aus: Das Beste

Jedes Mädchen ist eine frisierte Herausforderung.

N.N.

Phantasie ist das natürliche Make-up des schönen Geschlechts.

S. Kierkegaard

Eine junge Schönheit rügte den 97-jährigen Fontenelle: „Vorhin sagten Sie mir so viele freundliche Worte, und jetzt, da man zum Essen ruft, gehen Sie blicklos an mir vorüber!“

„Hätte ich Sie angesehen“, erwiderte der Dichter, „wäre es mir unmöglich geworden, vorüberzugehen.“

N.N.

Schönheit ist eines der seltenen Wunder, die unsere Zweifel an Gott verstummen lassen.

L. Anouilh

Sex

Charme, über den ganzen Körper verteilt.

W. Weidner

Der Mann bewertet oft die Lust nach der Stärke,

die Frau nach der Tiefe
und der Tor nach der Dauer.

N.N.

Sex ohne Liebe ist wie ein abwärts fahrendes Auto ohne Lenkrad und Gangschaltung. Es macht viel Krach im Leerlauf und wird irgendwo unbeachtet abgestellt.

N.N.

Sex ist sehr unkompliziert, wenn man von keinem Komplex, sondern von einem Bedürfnis geleitet wird.

Georges Simenon

Wer die Seele einer Frau sucht, ist nicht immer enttäuscht, ihren Körper zu finden.

Jean Paul

Es ist kein Kompliment für eine ungetreue Frau, wenn der Gatte glücklicher aussieht als der Liebhaber.

Nicolas Sébastian Roche de Chamfort

Jede Frau erwartet von einem Mann, dass er hält, was sie sich von ihm verspricht.

Chariklia Baxevanos

Sommersprossen

Sommersprossen sind Gesichtspunkte, die man küssen kann.

Curt Götz

Statistik

Das Institut für Familienangelegenheiten in Los Angeles hat festgestellt:

25 % aller Heiratsanträge werden in parkenden Autos gemacht,

24 % in der Wohnung der Braut,

20 % im Restaurant,

13 % in Badeanstalten,

9 % in Tanzlokalen,

7 % durchs Telefon,

2 % während eines Fallschirmabsprungs.

N.N.

T

Trauung

Trauung: Start zu einem Marathonlauf, wenn man in seinem ganzen Leben noch keine 42 Kilometer gelaufen ist.

Rudolf Rolfs

Traung eines alten süddeutschen Mannes

Er stand bereits mit einem Fuß im Grab. Aber was will das bei einem Tausendfüßler schon besagen?

N.N.

Das Alter ist eine Fiktion.

Nicht die Jugend entscheidet, sondern die Reserve.

N.N.

Träume

„Glaubst du an Träume?“ „Nur bis ich meinen Traum geheiratet habe.“

N.N.

Einen Toast auf die Frauen, die uns unsere Träume beschern und die uns von unseren Träumen erlösen.

B. Fischer

Triebe

Freud hat es abgelehnt, jemals einen Triebwagen zu besteigen.

N.N.

Die Lust am bloßen Negativen

Verringert sich im Monat Mai:

Man klettert in des Lebens Tiefen

Und findet, dass es triebhaft sei.

Man sieht ein ruheloses Sprießen,
Und wie sich selbst im Schoß der Nacht
Der dunkle Drang ins Kraut zu schießen,
Bei Tier und Pflanze geltend macht.

Das ist ein rühriges Theater,
Ein Phalleri und Phallera.
Es liebt der Star, der Mensch, der Kater
Und auch die Spargelzeit ist da.

Owlglass

U

Übertreibung

Zu einer Verkäuferin: „Ich bitte Sie um ihre Hand.“
„Darf es sonst noch etwas sein?“

N.N.

Unersättliche Hektik

Das Meereswogen einer einzigen Welle

Alles, alles stand ihr offen,
die Welt war wie ein offenes Tor,
war wie ein offenes Stadttor.
Hinaus auf die Straßen, die Äcker,

die Wiesen, die Flüsse, die Meere.
Überall wollte, konnte sie hingehen.
Auch den Mond, die Sonn' und die Sterne
hätte sie am liebsten freudvoll geküsst.
Und sie umging, umflog, umschwebte
die warmkaltwässrigluftige Erdwelt.
Immer schwierigere Pfade in den Bergen
erklomm sie.
Und immer tiefere, verzweigtere Höhlen
erforschte sie im Inneren der Erde,
im Innern des Freundes,
im Innern des Menschen.
Und violett-sehnsüchtig-getrieben legt sie
abends erschöpft sich nieder.
Erschöpft war sie vom wuselig-hektisch-umtriebigen Tun.
Und!
Als Biene flog sie im Traum von Blüte zu Blüte,
um den Nektar aus dem Meer, der Erde,
der Luft und den Freunden zu saugen.
Doch komisch! Die Biene, sie wurde nie satt.
Die Biene wurd' größer und größer
und fiel in das Meer.
Und sie wurde zum Segelschiff verwandelt.

Ein Sturm kam auf,
doch das Wasser des Sees,
es blieb ruhig,
geheimnisvoll ruhig und glatt.

Das Segel blähte sich mächtig,
doch das Schiff fuhr nicht weg.
Es blieb liegen,
es bewegte sich nicht.
Geheimnisvoll ruhig blieb es da, wo es war.
Der Sturm blies mächtig, ließ kentern das Schiff.
Das Segel, es fiel in das Wasser
und erzeugte die Welle.
Sie, die eine Welle, sie flog tanztriebig über
dem See dahin und bracht ihn zum Schwingen.
Ein Fremder sah sie, die Fee, die mit einer
einzigen Welle das Meer zum Schwingtönen
verlockte.
Er holte sie ab mitten im wässrig-bodenlos-unsicheren Nass,
um am Strand mit ihr Hand in Hand das
Urwogen des Sees gemeinsam aufs neu'
zu genießen.

Bernd Fischer

V

Vergessen

„Wieso kommt es eigentlich“, fragt ein Ehemann seinen Freund, „dass Männer ihren Hochzeitstag fast immer vergessen, und Frauen niemals?“

„Kann ich Dir erklären“, meint der andere, „erinnerst du dich noch an den Tag, an dem du diesen Rekordkarpfen gefangen hast?“

„Klar, im vergangenen Frühjahr, am 14. März.“

„Siehst du“, belehrt ihn der andere, „aber der Fisch erinnert sich nicht mehr.“

N.N.

Der Professor:

Es war einmal ein Professor,
der war so unendlich zerstreut;
die allerwichtigsten Sachen,
vergaß er von gestern auf heut!
Und als eines schönen Tages
Der gute Professor beschloss,
in den Stand der Ehe zu treten,
weil ihn das Alleinsein verdross;

Geschah's, dass am anderen Morgen
der unglückselige Mann,
auf seinen erst gestern gefassten Entschluss
sich vergeblich besann!

Ihm war von der ganzen Geschichte
erinnerlich nur noch das:
Er wollte in etwas treten,
doch er wusste nicht mehr in was!

N.N.

Verstehen

Männer können analysiert werden, Frauen nur angebetet.

O. Wilde

Wer den Versuchungen immer widerstehen kann, hat entweder einen
starken Charakter oder schwache Versuchungen.

N.N.

Vertrauen

Traue niemand, den der Anblick einer schönen weiblichen Brust nicht
außer Fassung bringt.

Auguste Renoir

Sich aufeinander verlassen zu können ist ein zentraler Wert in allen
menschlichen Beziehungen.

V. Kast

Vorurteil

Das Vorurteil ist die hochnäsige Empfangsdame im Vorzimmer der Vernunft.

Waggerl

Das Vorurteil ist ein Floß, an das sich der schiffbrüchige Geist klammert und ins (dümmliche) Sichere rudert.

Hecht

W

Was heißt Leben?

Leben heißt:

Mit vollen Händen Liebe geben, Liebe spenden.

Leben heißt:

Niemals verzagen, Ungemach mit Würde tragen.

Leben heißt:

Den Nächsten achten, Freundes Leid zu lindern trachten.

Leben heißt:

Dem Schicksal trotzen, nicht Geld und Gütern protzen.

Schaffen! Sich vom Nichtstun trennen, rücksichtsvoll sich selbst erkennen.

Hier und da nach Wahrheit streben und doch nicht zu hart sein!

Das heißt Leben.

N.N.

Jemand hat mir zugelächelt,
mir Mut gemacht,
mir zugehört,
mich um Rat gefragt,
Zeit für mich gehabt,
mir liebevoll auf die Schulter geklopft,
sich von mir führen lassen,
mir Vertrauen geschenkt,
mir die Hand gereicht,
mir Blumen gegeben,
mir die Sterne gezeigt,
mir übers Haar gestrichen,
mich an sein Herz gedrückt,
mich ernst genommen ...

N.N.

Wissenschaftliche Neugier

Goethe besuchte Schiller und bemerkte auf dem Schreibtisch
ein Blatt mit zwei Zeilen:

„Er saß auf ihres Bettes Rand
und spielte mit den Flechten.“

Als der Gast wieder gegangen war,
fand Schiller seinen Vers ergänzt:

„Das tat er mit der linken Hand.
Was tat er mit der rechten?“

N.N.

Z

Zärtlichkeit

Zärtlichkeit ist das Ruhekissen der Leidenschaft.

Joseph Joubert

Ziel

Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind günstig.

Seneca

Ca, Ca geschmuset,
laßt uns nicht rappelköpfig sein.
Wer nicht mit küsset,
der bleibt allein.
Edite, oscula date, collegiales,
post multa saecula
oscula nulla.

modifiziert nach B. Fischer

Zeit

Zeitschätzung:

„Wie alt bist Du?“

5 Jahre!

„Und wie alt bist Du?“

„Ich weiß es nicht:“

„Hattest Du schon Ärger mit Frauen?“

„Nein!“

„Dann bist Du 4 Jahre!“

Was ist Zeit?

Dreifach ist der Schritt der Zeit,
zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
pfeilschnell ist die Gegenwart entfliegen,
ewig still steht die Vergangenheit.

N.N.

Was ist hier die Zeit?

Gestern und heut'
und was morgen dir beut',
Frag nicht und lerne das Leben, die Liebe erfassen.
Sieh nach den Sternen! Hab acht auf die Gassen,
und lebe dein Leben!

N.N.

Zynismus

Sie betrachtet es als Eingriff in ihre Rechte, wenn irgendjemand abfällig
über ihren Mann spricht.

Alfred Mohler

Besser gelegentlich eine Dummheit begehen, als ständig dumm daherreden.

Alfred Mohler

Susi zu ihrer Freundin: „Ich denke gerade darüber nach, wie viele Männer ich unglücklich mache, wenn ich mal heirate.“

Die Freundin: „Wieso - wie viele Männer willst du denn heiraten?“

N.N

Zum Schluss

Frieden

Frieden ist mehr als Frieden,
Licht im Dunkeln,
eine Blume in Sommer,
mehr als nicht Krieg,
mehr als nicht Streit.

Christiane Fischer

Menschlichkeit

Ein Mensch, der zuhört,
ein Mensch, der versteht,
die Umarmung eines Freundes,
Licht im Dunkeln.

Christiane Fischer

Schnee

leise sacht

und weiss

Schnee

es schneit

kalt

doch schön

lässt er in uns

aufsteigen

ein **Erinnern**

eine **Sehsucht**

eine **Ahnung.**

er bedeckt

er deckt zu

den **Schmutz**

das **Verfaulte.**

die **Wunden der Erde**

versucht er zu heilen

sie erstrahlt

neu

die alte **Welt**

neu

friedvoll und

schön

die leise **Ahnung**

in den **Herzen**

wird wach!

Christiane Fischer